MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

371 (11.8.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-173689

Samstag, 11. August. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 371.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Drieser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheckkonto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.96. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die neuen englischen Angriffe in Flandern gescheitert.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 10. Aug., abends. (WTB. Amtlich.) Die heute Morgen in Flandern zwischen der Bahn Ypern-Roulers und Hollebeke vorbrechenden starken Angriffe der Engländer sind gescheitert.

Im Casinu- und Oitostal und in der Ost-Moldau erfolgreiches Vordringen unserer Truppen.

Das Ueberschreiten des Susita-Abschnittes.

Berlin, 10. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) In Flandern haben auf dem Kampfgelände des 31. Juli östlich und südöstlich von Ypern am 1. August starke englische Angriffe eingesetzt. Nachdem die beiderseitige Artillerietätigkeit am 9. und die Nacht zum 10. August heftig war, setzte um 5.15 Uhr vormittags ein heftiges Trommelfeuer von Bixschote bis an die Lys ein. Hinter der Feuerwelle gingen starke englische Infanteriemassen vor. Dem flandrischen Angriff ging am Abend des 9. August ein starker Vorstoß an der Arrasfront voraus. Nach heftigem Artilleriefeuer, das den ganzen Tag über zwischen Hulluch und Lens und von Quarrelle bis Cherisy anhielt und sich zwischen 8 und 9 Uhr abends in der Gegend nördlich Guemappe zum Trommelfeuer steigerte, griffen die Engländer um 9 Uhr abends vom Wege Monchy—Pelves bis zur Straße Arras—Cambrai in dichten Massen an. Nur ein Teil der zum Angriff bereitgestellten Massen konnte zum Sturm antreten, da das deutsche Vernichtungsfeuer auf die englischen Bereitstellungen rechtzeitig vor dem Sturm mit verheerender Wirkung einsetzte. Was aus den englischen Gräben vorstürmte, brach im Sperr- und Abwehrfeuer zusammen oder wurde im Nahkampf unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Die angegriffenen Stellungen blieben restlos in deutschem Besitz. Die Bahnanlagen von Roeux-les-Mines, Acheocourt, Hazebrouck wurden erfolgreich beschossen. Mehrere große Brände konnten festgestellt werden. Auch die Bahnanlagen von Aire wurden von deutschen Flugzeuggeschwadern ausgiebig mit Bomben belegt.

Durch den für uns erfolgreichen Kampf bei St. Quentin östlich Fayet erlitten die Gegner schwerste blutige Verluste.

Im Osten machten die Russen am 9. August im Raume zwischen Pruth und Suczawa die größten Anstrengungen, durch rücksichtslosen Einsatz eiligst herangeführter Kräfte die Verbündeten wieder zurückzuwerfen. Alle ihre Anstrengungen waren jedoch vergeblich. Die mit großer Tapferkeit vorgetragenen russischen Gegenangriffe wurden sämtlich unter hohen feindlichen Verlusten zurückgeschlagen. Das gleiche Schicksal hatten russische Gegenangriffe beiderseits der Moldawa und längs der Bistritza. Nach Ueberwindung zähen Widerstandes sind die Verbündeten im weiteren Fortschreiten. Nördlich des Mt. Cleja, sowie westlich der Glasfabrik nördlich des Casinu wurden dem Gegner mehrere Höhenstellungen entrissen. Feindliche Vorstöße auf dem Norduser des Oitoz wurden abgewiesen.

Im Raume von Focsani wurde unter dem machtvollen Vorstoß unserer Truppen der Susita-Abschnitt beiderseits der von Focsani nach Norden führenden Talstraße überschritten. Alle Versuche des Gegners, durch zahlreiche überaus starke Gegenangriffe, die teilweise 15 Wellen tief gegen die deutschen Maschinengewehre vorgetrieben wurden, die verlorenen Stellungen zurückzuerobern, scheiterten unter ungewöhnlich hohen feindlichen Verlusten. Ganze Sturmwellen blieben in unserem Feuer liegen.

Zu den Kämpfen bei Focsani. — Das befreite Czernowitz.

Wien, 10. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: An den Kämpfen nördlich Focsani beteiligen sich seit dem 6. August auch österreichisch-ungarische Truppen. So haben gestern österreichisch-ungarische Truppen heftige Flankenstöße gegen den Flügel der Angriffsgruppe ausgeführt. Wir erreichten in harten Kämpfen die Straße Tisita-Baltaretu. Tapfere Honveds stürmten wichtige Stellungen südlich der Ajtosstraße und hielten sie trotz wütender Gegenangriffe. Um 6 Uhr nachmittags griffen Honveds nochmals an und durchbrachen die feindlichen Stellungen; ebenso erstürmten Honveds die Höhe Maganaiu östlich Vedea. Im Moldawatal versteift sich der feindliche Widerstand etwas; auch vor der Stadt Sereth ist er noch nicht endgültig gebrochen. Zwischen Sereth und Pruth versuchte der Feind in heftigen Gegenangriffen, unser Vorwärtskommen zu verhindern. So griff er in Richtung auf das Dorf Preworokie zweimal an. Bei Angriffen treibt die russische Kavallerie die Infanterie vorwärts. Bei Brody gelang es einer Stoßtruppunternehmung, 8 Offiziere und 205 Mann als Gefangene, 5 Maschinengewehre und einen Minenwerfer als Beute einzubringen.

Gut sind die Ernteaussichten in dem befreiten Gebiet des Buchenwaldes. Die abziehenden Russen haben wohl den Viehstand geschädigt und Brücken und Bahnhöfe sowie einzelne Ortschaften zerstört, doch ist die Verwüstung keine allgemeine. Czernowitz hat dank der geschickten Maßnahmen der Führung, die die Russen zwang, nach Südosten abzuweichen, wenig gelitten. Der Besuch Seiner Majestät in Czernowitz, drei Tage nach dem Einzug der österreichisch-ungarischen Truppen, erweckte in der vielsprachigen Bevölkerung aufrichtige Dankbarkeit, die in dem begeisterten Empfang Seiner Majestät Ausdruck fand. Die kaisertreue Bevölkerung hatte trotz der Androhung schwerer Strafen unter der Russenherrschaft sehr viele österreichisch-ungarische, aus der Gefangenschaft entwichene Offiziere und Mannschaften verborgen gehalten, die das Glück genossen, den Obersten Herrn bei seinem Einzug in Czernowitz begrüßen zu können.

An der Isonzofront belegten unsere Flugzeuge die feindlichen Lager im Balonatal und die militärischen Anlagen bei Monfalcone mit Bomben. Zu Etschtal brachte uns eine Stoßtruppunternehmung einen Offiziersaspiranten und 58 Gefangene ein.

Ein bulgarisches Urteil über Mackensens Erfolg.

Berlin, 11. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien wird gemeldet: Die „Wiener Allgemeine Zeitung" berichtet aus Sofia: Die hiesigen Militärkreise schätzen den jüngsten Erfolg des Generalfeldmarschalls Mackensen bei Focsani um so größer ein, als dadurch die rumänische Stellung in den östlichen Seitentälern der transsilvanischen Alpen bedroht ist. General Mackensen setzte seinen Vorstoß in nördlicher und nordöstlicher Richtung ein, und es gelang den unter seinem Kommando stehenden Truppen, die ihnen gegenüberstehenden Russen und Rumänen nach hartem Kampf bis auf die Linie Merasesti—Tocci zurückzudrängen. Namentlich der erstere Ort ist für die feindliche Kriegführung von ganz besonderer Bedeutung, da hier der Kreuzungspunkt der von Südrußland nach der Moldau und in das Trotustal führenden Eisenbahnlinie liegt. Mackensens Truppen haben den seinerzeit von französischen Genieoffizieren erbauten und zur Verteidigung gegen einen Russeneinfall errichteten Fortsgürtel nördlich und östlich von Focsani verlassen und stehen nunmehr in der Talebene des mittleren Sereth. Ihr Vorgehen wird durch die günstige Witterung gefördert. Der lange, heiße Sommer hat das sumpfige Terrain auf beiden Ufern des Sereth nahezu völlig ausgetrocknet und so die Bewegung aller Truppengattungen möglich gemacht.

Die Friedensvorschläge der britischen Arbeiterpartei.

London, 10. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Reutermeldung. Die Arbeiterkonferenz hat mit 1 846 000 gegen 550 000 Stimmen die Entschließung, Delegierte nach Stockholm zu schicken, angenommen.

London, 10. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Die Preß Association erfährt, daß die Delegierten der Arbeiterpartei während der Pause der Arbeiterkonferenz nach einer Rede Hendersons mit 541 gegen 184 Stimmen sich für die Stockholmer Konferenz entschieden haben.

London, 10. August. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung.) Daily Telegraph veröffentlicht ein Memorandum des ausführenden Ausschusses der Arbeiterpartei, das als Grundlage für die Friedensvorschläge der britischen Arbeiterpartei der heute zusammentretenden Vertreterkonferenz der Partei vorgelegt werden soll. Das Memorandum soll weiter der Sonderkonferenz, die in London am 21. August zusammentritt, vorgelegt werden, um dann der Sozialistenkonferenz der Alliierten und der internationalen Sozialistenkonferenz unterbreitet zu werden.

Das Memorandum bestätigt zunächst die Erklärung, die auf der Konferenz der sozialistischen Arbeiterparteien der Alliierten am 14. Februar 1914 einstimmig angenommen wurde und in der die Wiederherstellung Polens und das Selbstbestimmungsrecht aller unterjochten Völker von Elsaß-Lothringen bis zum Balkan verkündet wurde.

Das Memorandum sagt: Die Konferenz begrüßt die russische Formel „keine Annexionen, keine Entschädigungen". Sie verlangt die sofortige Errichtung eines Bundes der Nationen und eine internationale Gesetzgebung. Die Konferenz protestiert gegen die endlose Fortsetzung des Krieges. Die wichtigste Friedensbedingung sei die Wiederherstellung und Entschädigung Belgiens durch Deutschland. Die Konferenz fordert weiter die territoriale Wiederherstellung Serbiens und Montenegros und will das Balkanproblem durch eine Konferenz von Vertretern der Balkanvölker oder durch eine autoritative internationale Kommission lösen. Weiter wird die Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich gefordert. Die Konferenz spricht ihre warme Sympathie mit der Italia Irredenta aus und erkennt die Notwendigkeit der berechtigten Interessen Italiens am Adriatischen und Aegäischen Meer an. Die Konferenz verlangt die Gleichberechtigung der Juden in allen Ländern und wünscht, daß Palästina von der türkischen Unterdrückung befreit und ein freier jüdischer Staat werde. Armenien, Mesopotamien und Arabien dürfen der Türkei nicht zurückgegeben werden und sollen ähnlich wie die Kolonien in dem tropischen Afrika behandelt und von einer Kommission des Bundes der Nationen verwaltet werden. Konstantinopel müsse zu einem neutralen Freihafen werden. Alle europäischen Kolonien in Afrika sollen auf den Bund der Nationen übertragen und durch eine unparteiische Kommission als einheitlicher unabhängiger neutraler Staat verwaltet werden. Die Konferenz erklärt sich gegen alle Pläne eines Wirtschaftskrieges nach dem Kriege. Abgesehen von Belgien sollen die Verwüstungen durch den Krieg aus einem internationalen Fonds vergütet werden, zu welchem alle kriegführenden Länder gemäß ihrer Verantwortung für den angerichteten Schaden beisteuern müssen.

*

Die englischen Arbeiter liefern zu den neuen Stockholmer Konferenzen ein treffliches Vorspiel. Das Friedensprogramm, das sie aufstellen, ist so brutal- und stockenglisch wie nur möglich, trotz einiger aufgenähter internationaler Flitter. Eine aufmerksame Durchlesung zeigt, daß das Kriegsziel der englischen Arbeiterpartei sich in aller Hauptsache mit dem Kriegsziel der englischen Imperialisten deckt. Der „verflucht gescheite" Gedanke des zionistischen Palästina z. B. ist so durchaus geistiges Eigentum der maßgebenden politischen Kreise Großbritanniens, dieser jüdische Staat wird und soll selbstverständlich nichts weiter sein als ein dienendes Glied in der englischen Kette von Kairo bis Kalkutta. Er würde so souverän sein wie Aegypten war; aber England hat nicht annektiert, beileibe nicht, es hat einen selbständigen Staat errichtet, das Selbstbestimmungsrecht der Völker macht einen weiteren Fortschritt, es wird der Dank eines großen Teiles des Judentums gewonnen und — Palästina wird englisch. Aegypten wird gesichert gegen einen Einfall von Norden. Nicht minder wundervoll ist der Gedanke der Verwaltung des türkischen Erbes und Afrikas durch eine Kommission des Bundes der Nationen. Wenn Herr Scheidemann in Stockholm den Vorsitzenden der englischen Arbeiterpartei fragen wird, wer denn der Vorsitzende und der maßgebende Mann dieser Kommission sein solle, so wird er mit dem selbstgewissen, nationalen Instinkt des Briten sagen: natürlich ein Engländer! Es würde eben eine englische Kommission werden, das liegt ganz im Zuge des machtpolitischen Denkens des Engländers; freilich braucht er für diese robuste Betätigung des nationalen Egoismus für sein eigenes puritanisches Gemüt und für die Welt da draußen ein altruistisches, moralisches, sentimentales Mäntelchen. Und wie wundervoll macht es sich, wenn man den ganzen Raub, den man in Asien und Afrika schlucken will, vertrauensvoll in die Hände einer Kommission des Bundes der Nationen legt. Prächtig ist auch die Vergütung für die Verwüstungen aus einem internationalen Fonds, zu dem jeder Staat gemäß seiner Verantwortung beitragen soll. Da bekanntlich nach englisch-französischer Auffassung eigentlich Deutschland allein die Verantwortung an dem Unheil trägt, so würde dieser internationale Fonds natürlich in erster Reihe oder fast allein von Deutschland gespeist werden. Daß Frankreich Elsaß-Lothringen erhält und daß sich das mit der Zustimmung zu der Formel des annexionslosen Friedens verträgt, versteht sich bei dem ganz machtpolitisch orientierten Denken der Engländer von selbst. Belgien würde natürlich wiederhergestellt und von Deutschland allein entschädigt.

Das ist englisches politisches Denken, Brutalität des Machtwillens und Raffinement in den Mitteln zum Zweck einigen sich in ihm. Der engl. Arbeiter teilt, wie es selbstverständlich ist, das Machtverlangen seines Volkes. Derweilen reitet unsere Linke noch immer den dürren Klepper ihrer Friedensentschließung und behauptet günstige Wirkungen. Weiß Gott, wir sehen diese günstigen Wirkungen, wir greifen sie mit Händen in Rußland wie in Frankreich und in England! Wenn die englische Arbeiterpartei die Unverschämtheit besitzt, die Wiederherstellung und Entschädigung Belgiens durch Deutschland zu fordern, so führt von der Friedensentschließung der „Mehrheit" zu diesem Ansinnen eine direkte Verbindungsbrücke. Die großen Organe der Linken, Frankfurter Zeitung, Berliner Tageblatt, Vorwärts sind seit dem 19. Juli nicht müde geworden, zu versichern, die Friedensentschließung sei so zu verstehen, daß Deutschland die Hand biete zur vollen Wiederherstellung Belgiens. Die englische Arbeiterpartei ist zu ihrer Forderung für Belgien unmittelbar ermuntert durch die deutsche Sozialdemokratie und die deutsche fortschrittliche Volkspartei. Das wird wohl niemand zu bestreiten wagen. Aber es sei gegenüber diesem beschämenden Ergebnis der Aktion der Linken doch nochmals und abermals mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß es einfach nicht wahr ist, daß hinter der Entschließung, wie die Linke sie auffaßt, eine Mehrheit des deutschen Volkes steht, die Mehrheit des deutschen Volkes steht gegen die schlappe Politik der Linken, die nur den Kriegswillen unserer Feinde befruchtet, wie das Memorandum der englischen Arbeiterpartei zeigt.

Auf die neue Auflage von Stockholm aber sind wir besonders gespannt.

*

Rotterdam, 10. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" tritt „Daily Chronicle" der Behauptung des „Manchester Guardian" entgegen, daß Henderson seine Haltung geändert habe. Nach dem „Daily Chronicle" steht es fest, daß Frankreich keine Pässe für Stockholm erteilen wird. In diplomatischen Kreisen ging gestern das Gerücht, daß England sich vermutlich nach dem Vorbilde Frankreichs richten werde.

Die Wirkungen des U-Bootkrieges in amtlicher Darstellung.

Mit den steigenden Erfolgen des U-Boot-Krieges sind die gegnerischen Bemühungen gewachsen, ihn als unwirksam hinzustellen. Den Völkern der Entente und der Neutralen soll die Furcht vor dieser neuen Waffe, uns und unseren Verbündeten die Hoffnung auf ihre entscheidende Wirkung genommen werden. Die Behauptungen, die sowohl in Reden und Aeußerungen der feindlichen Minister und anderer hervorragender Persönlichkeiten, wie in der Presse der Entente und in einigen von ihr beeinflußten neutralen Zeitungen zu diesem Zwecke aufgestellt und mit mehr oder minder Geschick verfochten werden, bewegen sich in drei Richtungen:

Sie zweifeln die Richtigkeit der Bekanntmachungen des deutschen Admiralstabes über die Versenkungsziffern an;

sie suchen die der Entente für ihre überseeische Versorgung zur Verfügung stehende Tonnage als so groß und durch Neubauten dauernd gesichert hinzustellen, daß die durch den U-Bootkrieg eintretenden Verluste ertragen werden können;

sie bemühen sich schließlich, den Glauben zu erwecken, daß durch Einschränkung der Einfuhr nicht lebensnotwendiger Dinge und durch Steigerung der Eigenproduktion für die Heranschaffung der zum Leben und Kriegführen unentbehrlichen Güter auf unabsehbare Zeit der nötige Schiffsraum vorhanden sein wird.

Diese Behauptungen sollen einer näheren Prüfung unterworfen werden.

I.

Die Veröffentlichungen des Admiralstabes beruhen in gleicher Weise, wie die der Obersten Heeresleitung, auf den nach bestem Wissen und Gewissen gemachten Angaben der Front und auf anderen glaubwürdigen Nachrichten, die eingehender und sorgsamer Nachprüfung unterzogen werden. Daß der Admiralstab nicht alle Unterlagen für seine Veröffentlichungen bekanntgeben kann und darf, ist eine Kriegsnotwendigkeit, die bei der Entente, nach Art und Zuverlässigkeit ihrer Berichterstattung zu urteilen, in viel höherem Maße und weiterem Umfange vorzuliegen scheint, als bei uns. So wird es dem vorurteilsfreien Leser auch keinen Verdacht erregen, wenn er in den Admiralstabsveröffentlichungen über die versenkte Tonnage wohl ihre Summe, nicht aber alle Schiffe, deren Raumgehalt zusammen diese Summe ergibt, mit Namen aufgeführt findet; eine Bemerkung wie: „unter den versenkten Schiffen befanden sich . . ." oder ähnlich macht auf letzteren Umstand ausdrücklich aufmerksam.

Bei Schiffsraum-Schätzungen, die sich als Unterlagen für die Admiralstabsmeldungen nicht ganz entbehren lassen, können natürlich Irrtümer unterlaufen. Auch dem Laien wird es klar sein, daß die Größe eines Schiffes selbst von einem erfahrenen Fachmanne verschätzt werden kann, je nachdem das Schiff infolge größerer oder geringerer Ladung mehr oder weniger tief im Wasser liegt, ebenso

MARCHIVUM

daß Schätzungen bei Nacht oder nebligem Wetter oder wenn das eingeschätzte Schiff nur kurze Augenblicke betrachtet werden kann, selbst bei bestem Willen fehlerhaft werden können. Wo aber Schätzungen verwertet werden müssen, werden sie so vorsichtig wie möglich eingesetzt und, soweit irgend angängig, durch spätere genauere Ermittlungen ergänzt und verbessert. Wie gering die dann noch verbleibenden Fehler sind, ergibt sich aus der Berechnung einer vom Admiralstabe gänzlich unabhängigen und unbeeinflußten, aber gerade auf dem Gebiete des Seeverkehrs besonders sachkundigen Stelle; nach ihr stimmen die Großenschätzungen der zunächst als unbekannt gemeldeten Schiffe im Durchschnitt bis auf 2 Prozent mit den Ermittelungen auf Grund späterer zuverlässiger Nachrichten überein. Daraus erhellt, daß gelegentliche Ueberschätzungen ebenso große Unterschätzungen gegenüberstehen und sie ausgleichen. Hierdurch findet auch die Behauptung des französischen Verfassers von zwei Artikeln in der Neuen Züricher Zeitung, daß der Raumgehalt sämtlicher von den deutschen U-Booten nicht identifizierten versenkten Schiffen planmäßig in die Höhe geschraubt wird, ihre bündige Widerlegung.

Aber selbst wenn der französische Verfasser mit seiner Unterstellung Recht hätte, würde diese Ueberschätzung der unbekannten Schiffe auf das Gesamtergebnis nur wenig Einfluß haben; denn von den versenkten Schiffen bleiben noch nicht ⅓ unbekannt. Nimmt man bei diesen, wie er es tut, selbst eine durchschnittliche Ueberschätzung um ⅓ an, so würde sie das Gesamtergebnis mithin nur um 1/9 beeinflussen, also bei den höchsten bisherigen Monatsergebnissen noch nicht 70 000 Tonnen erreichen. Die gegnerische Behauptung, die Ueberschätzung betrage mehrere Hunderttausende von Tonnen, ist also reines Phantasiegebilde.

Weiter wird von feindlicher Seite gegen die Zuverlässigkeit der Admiralstabsmeldungen ins Feld geführt, daß Schiffe, die als versenkt gemeldet würden, in Wahrheit nicht gesunken seien, sondern den Hafen erreicht hätten. Dem Leser der laufenden Admiralstabsveröffentlichungen wird erinnerlich sein, daß sich in ihnen bei Erwähnung einer Torpedierung manchmal die Bemerkung findet: „Sinken nicht beobachtet". Solche Erfolge werden, wie ausdrücklich bemerkt sei, der Versenkungsziffer grundsätzlich nicht zugeschlagen. Daß in solchen Fällen den U-Boots-Kommandanten ab und zu Irrtümer unterlaufen können, wird klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß manche Torpedierungen in dunkler Nacht oder bei scharfer Gegenwehr durch feindliche bewaffnete Geleitfahrzeuge stattfinden, deren Angriffe das U-Boot zwingen, längere Zeit unter Wasser zu bleiben und, ohne nochmals aufzutauchen, den Schauplatz des Kampfes zu verlassen. Der betreffende U-Boots-Kommandant kann dann aus der Detonation seines Torpedos und der Lage des angeschossenen Schiffes zu der Ueberzeugung gelangen, das getroffene Schiff werde bestimmt sinken; trotzdem mag es in einem oder dem anderen Falle gelingen, es in einen nahen Hafen zu schleppen. Da die Wiederherstellung eines solchen Schiffes bei den großen Beschädigungen, die unsere Torpedos hervorbringen, und bei dem allbekannten Mangel an gelernten Arbeitern, Schiffsbaumaterial und in den französischen und italienischen Werften auch an Kohlen viele Monate dauert und den Neubau von Schiffen hemmt und verzögert, so ist ein solcher Erfolg eines U-Boots-Angriffes nicht viel geringer einzuschätzen, als eine Versenkung. Uebrigens verdirbt bei solchen Beschädigungen auch die Ladung meist ganz oder zu ihrem größten Teil.

Wie oft kommen überhaupt solche Irrtümer der U-Boots-Kommandanten vor? Der vorerwähnte französische Verfasser zählt in seinem Artikel vom 10. Juli sieben solcher Fälle innerhalb von drei Monaten auf, während derer nahe an 1000 feindliche Schiffe versenkt worden sind. Also auch dieser Versuch, die Admiralitätsmeldungen in Zweifel zu ziehen, scheitert an erweislichen Tatsachen.

Nicht anders steht es mit den immer wiederkehrenden feindlichen Behauptungen, wir erlitten dank den getroffenen Gegenmaßregeln schwere Verluste an U-Booten. Demgegenüber kann nur erneut auf die amtliche Feststellung hingewiesen werden, daß der Durchschnittsverlust an U-Booten im Monat die Zahl 3 nur um einen geringen Bruchteil überschreitet, während der Zuwachs in der gleichen Zeit ein Mehrfaches davon ausmacht.

Die erfinderischsten Köpfe, der größte Aufwand an Geld haben unsern Gegnern noch immer nicht das Allheilmittel gegen die „U-Bootpest" in die Hand gegeben. Auch den weiteren Bemühungen, es zu finden, sehen unsere U-Boots-Leute kalten Blutes und mit dem Vertrauen entgegen, daß Mut, Sachkenntnis und Geistesgegenwart, wie bisher, auch künftig das neue Mittel durch ein wirksameres Gegenmittel matt setzen werden.

II.

Der U-Bootskrieg ist angesetzt gegen den England und seine Verbündeten versorgenden Schiffsraum, der in Wahrheit Englands Lebensader ist. — Man hat wohl in England und anderwärts die Frage so zu drehen gesucht, als ob durch den U-Boots-Krieg England lediglich von der Lebensmittelzufuhr abgeschnitten, also ausgehungert werden sollte, eine Fragestellung, die in ihrer leichten Faßlichkeit der breiten Oeffentlichkeit besonders naheliegt. In Wirklichkeit greift der U-Boots-Krieg aber viel weiter; gerade in England sind ernste und sachliche Stimmen laut geworden, die die Bedeutung der Vernichtung des Schiffsraums für Englands gesamte Kriegs- und Wirtschaftsführung in aller Schärfe betonen und hervorheben. Der U-Boots-Krieg ist also das Problem des Schiffsraums.

Von drei verschiedenen Standpunkten aus kann man die Frage betrachten.

Zunächst ist der Besitz einer eigenen starken Handelsflotte für England Lebensbedingung. Das Wort des Chefs des Admiralstabes Sir John Jellicoe: „Ohne unsere Handelsmarine kann die Kriegsflotte und in Wahrheit die Nation nicht existieren" steht über allen Erörterungen dieser Art".

Als der uneingeschränkte U-Boot-Krieg begann, verfügte England, wenn man von seinen eigenen Quellen ausgeht, noch über rund 19½ Millionen Brutto-Register-Tonnen Handelsfrachtraum, alle Schiffe über 100 Tonnen mitgerechnet und auch die Schiffe der Kolonien einbegriffen; dabei sind auch die von England beschlagnahmten und in Besitz genommenen Schiffe der Mittelmächte berücksichtigt. Von jener Zahl sind die Schiffe abzusetzen, die jeweils reparaturbedürftig und deshalb nicht fahrbereit sind, und diejenigen, die in England und seinen Kolonien der Küstenschiffahrt dienen, sowie die auf den kanadischen Seen. Nimmt man diesen Abzug vorsichtig mit insgesamt 1½ Millionen Tonnen an, so bleibt für die überseeische Fahrt ein Frachtraum von 18 Millionen Brutto-Register-Tonnen übrig. Er vermindert sich infolge der Kriegsverluste und des normalen Abganges, unter gleichzeitiger Berechnung eines hochgegriffenen, sich steigernden Zugangs von Neubauten, im Monatsdurchschnitt um 450 000 bis 500 000 Tonnen. Am 1. Juli belief sich danach der englische Schiffsraum noch auf rund 15½ Millionen Tonnen. Am 1. Oktober wird er nur noch reichlich 14 Millionen Tonnen ausmachen. Berücksichtigt man dazu den Nahbau, der jetzt vollends im dritten Kriegsjahr, an dem Schiffsraum getrieben wird, insofern Reparaturen und Ueberholungen der Maschinen weit über das wirtschaftlich gebotene Maß hinaus aufgeschoben werden, so wird auch dem Laien deutlich, welche verhängnisvolle Bedeutung diese unaufhaltsame Verminderung des Frachtraumes politisch und volkswirtschaftlich für Englands Gegenwart und Zukunft hat. Ohne den Krieg würde England heute schätzungsweise über eine Handelsflotte von annähernd 25 Millionen Brutto-Register-Tonnen verfügen; soviel haben die Kriegsverluste und der Rückgang der Neubauten ausgemacht.

Die Friedensfrage.

Herr v. Payer in der Verteidigung.

Die Nationalliberale Correspondenz schreibt:

Eine Anzahl Tübinger Professoren und Bürger haben dieser Tage eine scharfe Kundgebung gegen die Friedensresolution des Reichstags veröffentlicht. Sie klagen darin den politischen und religiösen Parteigeist und den Kriegsmucher der Parteileidenschaft an, und werfen der Mehrheit des Reichstags vor, daß sie die Gefahr der Lage des Vaterlandes und den Ernst der Stunde verkannt hätten. Herr v. Payer, der ja im Reichstag die Friedensresolution für seine Partei vertreten hat, ergreift dagegen im Reutlinger Anzeiger das Wort. Er behauptet, die Reichstagsmehrheit könne heute noch nicht alle Gründe öffentlich anführen, die sie zu der Friedenskundgebung veranlaßt hätten. Die Männer der Tübinger Kundgebung werden sich wahrscheinlich sagen, daß diese Verteidigung nicht sehr stichhaltig ist, denn die Anhänger der Friedensresolution haben des Langen und Breiten ihre Gründe dargelegt, und man fragt sich vergebens, was nun noch an geheimen Gründen dahinter stecken soll. Schließlich aber mag Herr v. Payer allein zusehen, wie weit er mit einer solchen Verteidigung in seiner württembergischen Heimat kommt. Uns liegt hier nur an seiner Behauptung, daß die nationalliberale Partei sich auf eine Resolution geeinigt habe, die nicht weit von dem Mehrheitsbeschluß entfernt sei. Es ist eigentümlich, daß hier immer noch das Bestreben fortgesetzt wird, das im Reichstag bis in die letzten Tage vor der Einbringung der Resolution andauerte, das Bestreben, die Resolutionsmehrheit durch die Mitverantwortlichkeit der nationalliberalen Partei zu decken. Dieser Versuch ist heute noch genau so aussichtslos, wie er es damals war. Die nationalliberale Reichstagsfraktion hat in ihrer Resolution ihren grundsätzlich anderen Standpunkt zum Ausdruck gebracht. Sie hat es weiterhin abgelehnt, den außerordentlich bedauerlichen taktischen Mißgriff mitzumachen, der in der fortgesetzten Beteuerung unserer Friedens- und Verzichtsbereitschaft gegenüber der Todfeindschaft der Entente liegt. Die Verfertiger der Friedensresolution haben also nicht den geringsten Grund, sich zu ihrer Rechtfertigung auf die nationalliberale Reichstagsfraktion zu berufen. Das gilt auch für den Rechtfertigungsartikel des Herrn v. Payer.

*

In der Tübinger Entschließung heißt es u. a.:

Politischer und religiöser Parteigeist haben die Mehrheit des Reichstags die Gefahr der Lage des Vaterlandes und den Ernst der Stunde verkennen lassen.

Ist der Geist der Reichstagsentschließung deutsch und kommt sie aus deutschem Mannesherzen? Dies muß sich heute auch der geringste Mann im Volke fragen. Viele der Reichstagsvertreter haben unzweifelhaft in reinster und bester Absicht gehandelt, zweckwidrig und schädlich war die Entschließung aber dennoch. Der Kriegswucher der Parteileidenschaft hat in ihr seine gefährlichste Frucht gezeitigt.

Nicht laut und energisch genug kann deshalb der Protest sein gegen ein solches Vorgehen.

Wir brauchen Kraft und Einigkeit und protestieren gegen Parteihader und alles, was nur den Schein der Schwäche und Zwietracht erwecken könnte. Mehr Zorn und mehr Stolz! Wir brauchen sie im Kampf gegen den haßerfüllten, zu unserer Vernichtung entschlossenen Gegner. Den Frieden wünschen wir alle, und zwar möglichst bald, deshalb erheben wir feierlichste Einsprache gegen alle Maßnahmen, die diesen verhindern.

Wilson und der Friede.

Köln, 11. Aug. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der schweizerischen Grenze: Die bereits aus französischer Quelle gemeldeten Aeußerungen des Friedensengels Wilson stellt ein Neuyorker Kabeltelegramm des Schweizer Preßtelegraphen folgendermaßen dar: Nach einer Besprechung mit dem Präsidenten erklärte der Senator Lewis, der Führer der Demokraten, über die internationalen Beziehungen: Ohne den Präsidenten nennen zu wollen, erkläre ich, daß, wenn wirklich Friedenszeichen auf der Grundlage der Bedingungen, für die Amerika in den Krieg eintrat, vorliegen, wird der Präsident der erste sein, der in Verhandlungen tritt. Wenn die Friedenszeichen aber nur trügerisch sind, später zu neuen Grausamkeiten und zum Verrat an Amerika führen, so wird Präsident Wilson der letzte sein, der sich betören läßt. Das Land wird vom Präsidenten Erklärungen über Krieg und Frieden vernehmen, sobald er auf Grund von Nachrichten von aktueller Bedeutung in der Lage sein wird, den Kongreß ins Vertrauen zu ziehen.

Die neuen Stockholmer Konferenzen.

Bern, 10. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Der „Matin" berichtet aus Newyork: Staatssekretär Lansing verweigerte dem Sozialistenführer Hillquit die Pässe für Stockholm.

Die Londoner Konferenz.

Bern, 10. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der Londoner Berichterstatter des Corriere della Sera meldet als Ergebnis der Londoner Konferenz, daß die italienischen Bestrebungen in der Adria und der Irredenta als wesentliche Punkte in das Programm der Entente aufgenommen und mit den Forderungen der übrigen Alliierten vollständig gleichgestellt seien.

Die neutrale Ministerkonferenz in Stockholm.

Kopenhagen, 10. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der schwedische Minister des Aeußern erklärte gegenüber dem Stockholmer Vertreter der Zeitung „Politiken" bezüglich der Meldung über die geplante neutrale Ministerzusammenkunft in Stockholm, er könne dazu keine Erklärung abgeben, sondern müsse sich darauf beschränken, auf den Bericht über die letzte Ministerzusammenkunft in Christiania hinzuweisen. Das Blatt bemerkt hierzu: Dieser Hinweis kann kaum anders verstanden werden, denn als indirekte Bestätigung, daß eine neutrale Ministerzusammenkunft tatsächlich vorbereitet und die amtliche Mitteilung hierüber in nicht zu ferner Zeit erwartbar ist. „Berlingske Tidende" sagt: Für alle sechs neutralen Länder gilt, daß die Lage schwieriger und härter denn je im letzten Jahrhundert ist, ja vielleicht schlimmer, als überhaupt jemals vorher. Inwieweit die Begegnung eine Besserung wird herbeiführen können, ist schwer zu sagen, aber es könnte doch sein, daß eine einstimmige eindringliche Darstellung der Schwierigkeiten, unter denen der kleine neutrale Teil Europas leidet, auch im Kriegsgetümmel Gehör und Verständnis fände.

Revolution in Rußland.

Das neue Kabinett.

Der St. Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera" meldet: Die der Kabinettsbildung vorhergegangene Krisis nahm immer mehr zu und führte zu einer neuen, heute noch nicht beigelegten Verschärfung der Parteikämpfe. Das neue Kabinett, mit dessen Politik der Arbeiterausschuß nicht völlig einig geht, dient lediglich zur Erledigung der laufenden Geschäfte. Tsereteli lehnte die Mitwirkung im neuen Kabinett ab, weil Kerenski verlangte, die sozialistischen Minister müßten jeder Abhängigkeit vom ausführenden Arbeiterausschuß entsagen, obwohl dessen Funktionen bedeutender seien als jemals.

Ausfall der Gemeindewahlen. — Forderungen der Ukraine.

Bern, 10. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Nach der Pariser Presse melden die Provinznachrichten über die russischen Gemeindewahlen überall den Sieg der republikanischen Partei, besonders der revolutionären Sozialisten.

Finanzminister Kokrasow empfing eine Abordnung des ukrainischen Zentralrates, mit der er die Einzelheiten über die Grenzen der künftigen Ukraine besprach. „Rußkoje Wolja" zufolge verlangen die Vertreter der Ukraine die zehn Provinzen: Kiew, Poltawa, Podolien, Wolhynien, Tschernigow, Kursk, Jekaterinoslaw, Cherson, Tauris und Bessarabien. Da, wo die Bevölkerung gemischt ist, soll die Frage durch eine Völkerabstimmung entschieden werden.

In Petersburg wurden die Kriegswerkstätten und Landesverteidigungswerkstätten der Kontrolle der Militärbehörde unterstellt.

Die Neutralen.

Zu der neuen Verletzung der schwedischen Neutralität.

⊙ Berlin, 11. August. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird unterm 9. gemeldet: Die warnungslose Torpedierung des deutschen Dampfers „Friedrich Karrow" stellt nach Schilderung der schwedischen Presse eine bewußte Verletzung der schwedischen Neutralität durch Rußland dar. Die Torpedierung fand statt am hellichten Tage, und zwar am 8. August nachmittags 2 Uhr bei der Insel Billand. „Friedrich Karrow" war von Rostock aus mit einem großen deutschen Konvoi ohne Ballast nach Lulea zwecks Einnahme von Erz unterwegs und fuhr mit dem mit Kohlen beladenen Dampfer „Johann Blumberg", nachdem der übrige Konvoi bereits eine halbe Stunde zuvor die Lotsenstation passiert hatte. Beide Dampfer hatten schwedische Lotsen an Bord und hielten sich weit innerhalb der schwedischen Territorialgewässer. Bei dem Passieren der Insel Billand wurden auf das Schiff plötzlich 2 Schüsse von einem unter Wasser befindlichen russischen Unterseeboot abgegeben. Die Torpedierung verursachte eine fürchterliche Explosion. Die Detonation war so stark, daß sie in Skelettica gehört wurde. Unter der Einwohnerschaft entstand große Aufregung. Nach der Explosion sank „Friedrich Karrow" in wenigen Minuten. Der Besatzung gelang es im letzten Moment, das nackte Leben zu retten und die Rettungsboote zu besteigen. In dem Augenblick, wo „Friedrich Karrow" torpediert wurde, beobachtete man deutlich von Bord des „Friedrich Karrow" das Seerohr eines Unterseebootes, das auf zweifellos schwedischem Gebiet emportauchte, um den Dampfer „Johanna Blumberg" zu überfallen, der gleichfalls innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer fuhr. Dieser bemerkte jedoch die Gefahr und setzte Volldampf gegen Land ein. Ein schwedisches Kriegsschiff, das den eigentlichen Konvoi begleitete, kam jedoch mit vollem Fahrt hinzu. Bei seinem Erscheinen ergriff das russische Unterseeboot schleunigst die Flucht. Der Dampfer „Friedrich Karrow" liegt in 20 Meter tiefem Wasser. Die Besatzung bestand aus 16 Mann und dem Kapitän, die in fast völlig ermattetem Zustand in Skelettica ankam. Auch nicht das geringste konnte vom Schiff gerettet werden; alle Werksachen gingen mit unter. Der schwedische Staatslotse auf „Friedrich Karrow" bekräftigt, daß die Torpedierung 800 Meter innerhalb der schwedischen Territorialgewässer stattgefunden hat. Der schwedische Marinestab hat weitere Untersuchung angeordnet, über die bald ein öffentlicher Bericht ausgegeben wird.

Ausdehnung des Zahlungsverbots auf die Vereinigten Staaten

Berlin, 10. Aug. (WTB. Amtlich.) Nach einer Verbalnote der Schweizer Gesandtschaft in Bern vom 6. April 1917 sind Zahlungen aus den Vereinigten Staaten von Amerika nach Deutschland laut Proklamation des Präsidenten Wilson vom 6. April 1917 verboten. Der Bundesrat hat daher durch Verordnung vom 9. August 1917 im Wege der Vergeltung das gegen England geltende Zahlungsverbot auf die Vereinigten Staaten ausgedehnt. Die Vorschrift der diesbezüglichen Verordnung vom 30. September 1914 findet nunmehr auch auf die Vereinigten Staaten Anwendung. Die mit dem Zahlungsverbot verbundene Stundung nordamerikanischer Vermögensansprüche (§ 2 der genannten Verordnung) gilt auch gegen jeden Erwerber solcher Ansprüche ohne Rücksicht auf seinen Wohnsitz oder Sitz, wenn der Erwerb nach dem 6. April stattgefunden hat.

Gleichzeitig hat der Reichskanzler die allgemeine Ermächtigung erhalten, Vorschriften irgendwelcher Art, die gegen feindliche Staaten erlassen worden sind, im Wege der Vergeltung durch Bekanntmachung auch auf andere für anwendbar zu erklären.

Das österreichische Ultimatum an Serbien.

Amsterdam, 10. August. (WTB. Nichtamtlich.) Wie das Reutersche Bureaus London meldet, telegraphierte Take Jonescu in einem Telegramm an die „Times", er sei in der Lage, zu erklären, daß das Ultimatum Oesterreich-Ungarns an Serbien der deutschen Regierung bekannt gewesen und von ihr gebilligt worden sei, daß Herr von Tschirschky, der an der Abfassung des Ultimatums teilnahm, geglaubt habe, Serbien würde es nicht annehmen können, ferner, daß man in Oesterreich-Ungarn und Deutschland befürchtet habe, Serbien werde das Ultimatum vielleicht trotzdem annehmen, Fürst Lichnowsky, der persönlich den Frieden gewünscht habe, habe ihn aber am Vorabend der Ueberreichung des Ultimatums ersucht, Paschitsch telegraphisch den Rat zu geben, das Ultimatum anzunehmen und ihm im Namen Lichnowskys zu versprechen, daß die harten Bedingungen des Ultimatums in gemilderter Form durchgeführt werden würden.

Das Wolffsche Bureau bemerkt dazu: Die schon wiederholt als unwahr entkräftigte Behauptung, das österreichisch-ungarische Ultimatum sei der deutschen Regierung vor seiner Abgabe bekannt gewesen oder gar unter deutscher Mitwirkung zustande gekommen, wird dadurch, daß ein notorischer Lügner Take Jonescu sie sich zu eigen macht, nichtsdestoweniger unwürdig werden. Sie wird im Gegenteil gerade durch Take Jonescus Depesche erst recht als das gekennzeichnet, was sie in Wirklichkeit ist: als eine plumpe und tendenziöse Erfindung. Das gleiche gilt auch für die Angaben Take Jonescus über die Rolle, die Fürst Lichnowsky in der Sache gespielt haben soll.

Der Wetterumschlag und die englische Ernte.

Bern, 10. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Einer Ankündigung des britischen Lebensmittelamtes zufolge hat der neuliche Wetterumschlag von Treibhauswärme zur anhaltenden Nässe die Ausbreitung der Kartoffelkrankheit gefördert. Der Befall ist jetzt über ganz Südengland verbreitet und reicht bis ins obere Themsetal.

Der König von Bulgarien auf der Heimreise.

Koburg, 10. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der König von Bulgarien, Kronprinz Boris, Prinz Kyrill und Ministerpräsident Radoslawow sind mit Gefolge heute Abend nach Sofia abgereist.

Deutsches Reich.

Die christlichen Gewerkschaften und die Reichskrise.

In der August-Nummer der „Deutschen Arbeit" nehmen die hervorragenden Gewerkschaftsführer aus dem christlichen Lager, insbesondere Adam Stegerwald, Theodor Brauer und Johannes Giesberts, Stellung zur Neubildung der Ministerien im Reich und in Preußen und zu den großen deutschen Verfassungsfragen. Sie bedauern die Verabschiedung des Herrn von Bethmann-Hollweg, erklären sie aber aus seinem Fehler, sich nicht rechtzeitig zum Kampf mit den preußischen Ressorts bis zur Entscheidung entschlossen zu haben. Für die neuen Männer lehnen sie die Parlamentarisierung grundsätzlich und dauernd als der deutschen Eigenart nicht entsprechend ab. Arbeiter müßten in die Ressorts der Regierung hinein, die sich mit Wirtschafts- und Sozialpolitik befassen; aber dabei sei es ganz gleichgültig, ob sie aus den Reihen der Parlamentarier oder sonstigen Arbeitervertreter entnommen würden. Im übrigen würden alle politischen Reformen, auch die notwendigen Wahlrechtsverbesserungen im Reich und in Preußen, ihren Zweck verfehlen, wenn nicht die Schaffung von Arbeitskammern, die Neuordnung des Koalitionsrechtes und die Erfüllung der anderen wichtigsten Arbeiterforderungen damit Hand in Hand gingen. Im übrigen sei jetzt nicht Zeit zu großen innerpolitischen Zänkereien, sondern Deutschland müsse seinen Blick fest auf die äußeren Gefahren gerichtet halten, von denen es noch immer auf das ernsteste umdroht sei und deren Abwehr alle Kraft und volle Einigkeit erfordere. Die Abhängigkeit der innerpolitischen Entwicklung von der Notwendigkeit kraftvoller Wahrung der deutschen Stellung in der Welt dürfe nie aus den Augen gelassen werden. Der Krieg habe die deutsche Arbeiterschaft für die von außen drohenden Gefahren hellsehender gemacht.

Badische Politik.

Die Forderungen der Eisenbahner.

)(Karlsruhe, 10. Aug. Eine stark beschickte Bevollmächtigten- und Arbeiterausschuß-Konferenz des Süddeutschen Eisenbahnerverbandes, die sich mit den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen der badischen Eisenbahner befaßte, nahm eine Entschließung an, in welcher erklärt wird, „daß die in der Angelegenheit des Eisenbahnpersonals in der Zweiten Kammer angenommene Entschließung in den weitesten Kreisen des Eisenbahnpersonals enttäuscht hat, da die gewiß sehr minimalen Forderungen, die der Landtag in der eingereichten Petition unterbreitet waren, nicht die nötige Berücksichtigung fanden." Aus diesem Grunde hat die Landeskonferenz ernent an die Großh. Regierung das Ersuchen gestellt, daß die dem Finanzministerium und der Zweiten Kammer eingereichten Forderungen mit möglichster Beschleunigung erfüllt werden.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Joseph Ruppert, Minenwerfer, Sohn des Herrn Julius Ruppert, Hobelmeister, G 7, 28.

Apotheker Jac. Suzen, San.-Uffzr. bei einer Armee-Fernsprech-Abteilung, Sohn des Privatmanns Fr. Suzen, Eichendorffstraße 60, für tapferes Verhalten vor dem Feinde.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet: Oberheizer Emil Ruf von Heidelberg, Uffzr. Theodor Gund, Ratschreibergehilfe in Plankstadt, Hauptm. d. L. Ruppert, Kommandeur der Pioniere eines Abschnittes, Sohn des Hoffinanzrates Leop. Ruppert in Karlsruhe, Lt. und Komp.-Führer Emil Lorenz, Inf.-Regt. 170, von Ottersweier, Oberarzt Dr. Bingler aus Gaggenau, z. Zt. Regimentsarzt eines Ref.-Inf.-Regts., Lt. d. R. der Feldartillerie Hugo Lind, Sohn des Direktionsrats Lind in Neustadt a. H., Lt. d. R. Kurt Müller von Neustadt a. H., kommandiert zum Stab des 18. Bayr. Inf.-Regts., Lt. d. R. Fritz Wingerter, Sohn des Hauptlehrers Wingerter in Neustadt a. H., Hans Bösel, Offz.-Stv. im 22. bayr. Inf.-Regt., Sohn des Kanzleimeisters Bösel in Budenhausen, Offizier-Stellv. Ludwig Samsel aus St. Ingbert und Inf. Friedrich Nagel, Sohn des Winzers Phil. Jakob Nagel in Neustadt a. H.

Aus der Stadtratssitzung vom 9. August 1917.

An Stelle des am 24. Juli 1917 verstorbenen Stadtrats Ernst Bassermann hat Kaufmann Eduard Ruf, Feudenheim, Hauptstraße 44, in den Stadtrat einzutreten. (Wahlvorschlagsliste der Nationalliberalen Partei vom Jahre 1911 für die Wahl auf 6 Jahre).

Auf dem Felde der Ehre sind gefallen: Josef Fien und Ernst Scherb, Unterlehrer, Verwaltungsgehilfe Emil Bäuerle bei mArmen- und Fürsorgeamt und Otto Weidner, Verwaltungsgehilfe bei der Stadtratskanzlei. Der Stadtrat wird den Heimgegangenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Den Beamten, Arbeitern und Bediensteten, dem Lehrpersonal und den Hoftheater-Bediensteten wird zur Beschaffung von Wintervorräten auf Antrag ein unverzinslicher Gehalts- oder Lohnvorschuß nach näheren Bestimmungen gewährt.

Die Firma Altstadt u. Mayer hier hat der Berufsfeuerwehr ein Geldgeschenk von Mk. 100 überwiesen, wofür gedankt wird.

Dem Beschluß des Verwaltungsrats der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke, wonach die Kokspreise mit sofortiger Wirkung erhöht werden sollen, wird zugestimmt.

Das Straßenbahnamt wird ermächtigt, mit einer Wagenfabrik wegen der Lieferung von 20 Zachsigen Anhängewagen in Verhandlung zu treten.

Vergeben werden: a) die Lieferung von Matratzen und Bettwerk für das Kinderheim Käfertal an die Firma D. Liebhold hier, b) die Ausführung der Verputzarbeiten für die Turnhalle im Neubau Fortbildungsschule U 2 an den Gipsermeister Anton Edelmann, c) für den Neubau Fortbildungsschule U 2 die Lieferung von Stühlen an die Firma W. Landes Söhne, die Lieferung von Glühlampen an die Firma Frankl u. Kirchner.

Beschaffung von preiswerten Wohnungseinrichtungen für unsere Krieger.

Die Kriegsbeschädigtenfürsorge, die in unserm engeren Vaterlande eine ganz besondere Pflege und allseitige Förderung genießt, hat sich gemeinsam mit dem badischen Landeswohnungsvereins als weiteres Ziel der Fürsorge die Versorgung der als dienstunbrauchbar entlassenen und der heimkehrenden Krieger mit billigen und guten Wohnungseinrichtungen gesetzt. Die Zahl der Kriegsgetrauten und Verlobten ist in den 3 Kriegsjahren eine sehr erhebliche geworden, so daß sich bald nach dem Kriege und schon jetzt ein großes Bedürfnis nach einfacheren Einrichtungen entsprechend dem Bedarf nach kleineren Wohnungen geltend machen wird. Das Großh. Landesgewerbeamt hat den Gedanken der Herstellung von geschmacklich einwandfreien, preiswerten und zweckmäßigen Kleinwohnungseinrichtungen durch Schreinermeister von Stadt und Land hauptsächlich für Zeiten etwaiger Geschäftsruhe ins Auge gefaßt, ließ bereits eine Reihe von Wohnungsvorbildern entwerfen und stellte sie für die Ausführung zur Verfügung.

Von den Bad. Handwerkskammern hat zuerst die Kammer Mannheim das Vorhaben der genannten Staatsstelle aufgegriffen und schon soweit gefördert, daß eine noch im August zu eröffnende Ausstellung in den Räumen des Gewerbevereins und Handwerkerverbandes im alten Reichsbankgebäude Mannheim eine größere Anzahl derartiger Einrichtungen wird zeigen und der Verbreitung der Idee außerordentlich wird dienen können. Die übrigen badischen Handwerkskammern Freiburg, Karlsruhe und Konstanz beabsichtigen in ähnlicher Weise zu arbeiten. Um den Kriegsbeschädigten und heimkehrenden Kriegern sowie auch andern unbemittelten Familien die Anschaffung von Einrichtungen unter günstigen Abzahlungsbedingungen zu ermöglichen, bedarf es selbstverständlich nicht unbedeutender Betriebsmittel und eines tunlichst aus freiwilligen Stiftungen zu bildenden Sicherheitsgrundstocks, durch den etwaige Ausfälle bei Verkauf auf Abzahlung gedeckt werden können.

Auf Anregung des Verbandes gemeinnütziger Bauvereinigungen wird unter Mitwirkung des Staates, der Gemeinden der Großh. Landesversicherungsanstalt und anderen Körperschaften und Personen im Herbst der Badische Baubund gegründet werden, der neben einer Bank- und einer Bauabteilung auch eine Abteilung für Beschaffung von Kleinwohnungseinrichtungen erhalten wird. Der Baubund wird gemeinsam mit den Ortsgruppen arbeiten, die der Bad. Landeswohnungsverein allenthalben im Lande zu gründen im Begriffe steht. Der Gedanke an sich und die Erkenntnis der Notwendigkeit seiner Ausführung wird der Sache sicher viele Freunde zuführen und muß vor allem auch Anklang und Förderung bei Gemeinden, gewerblichen und gemeinnützigen Vereinigungen und dergl. zum Vorteil ihrer Mitglieder finden.

S. Großh. Hoheit Prinz Maximilian von Baden, dessen persönlicher Anregung die weitere Ausarbeitung des Vorhabens auch mit Ausdehnung auf unsere Internierten zu danken ist, hat in vorbildlicher Weise die Mittel zur Herstellung von zwei Wohnungseinrichtungen zu je 3 Räumen dem Landeswohnungsverein für die spätere Weitergabe an den Baubund bereitgestellt. Eine Stiftung zu gleichem Zwecke in Höhe von 16 000 Mark erfolgte bereits in Baden-Baden. Mögen diesen Stiftungen weitere Zuwendungen folgen! Nähere Auskunft erteilen das Bad. Landesgewerbeamt, Karlsruhe, der Bad. Landeswohnungsverein, der Bad. Heimatdank (Landesausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge), die Gefangenenfürsorge Freiburg und die Kriegsbeschädigtenfürsorge am Reserve-Lazarett Ettlingen.

* **Versetzt** wurden in gleicher Eigenschaft: Professor Max Weber vom Gymnasium in Baden an das Gymnasium in Karlsruhe, Professor Dr. Hermann Franz vom Lehrerseminar in Heidelberg an das Gymnasium in Baden, Professor Karl Dröß von der Lessingschule in Mannheim an das Karl-Friedrichs-Gymnasium daselbst, Professor Franz Ruf vom Gymnasium in Donaueschingen an das Gymnasium in Konstanz, Professor Anton Hördt vom Realprogymnasium in Buchen an die Realschule in Bühl und Professor Joseph Eberhard von der Realschule in Bühl an das Realgymnasium in Buchen.

* **Ernannt** wurden die Nachbenannten zu Professoren an den jeweils beigesetzten Anstalten: Schulkommissär Karl Kümmel in Mannheim am Lehrerseminar in Heidelberg, die Lehramtspraktikanten: Hermann Haller von Weizen am Gymnasium in Donaueschingen, August Mai von Freudenberg am Gymnasium in Offenburg, Hans Strubel von Mannheim am Gymnasium in Wertheim und Joseph Boerschinger von Heppenheim am Realgymnasium in Ettenheim, sowie der Kanzleigehilfe (früheres Expeditionsassistent) Wilhelm Roth in Karlsruhe wieder zum Eisenbahnsekretär.

* **In den Ruhestand** versetzt wurde Pfarrer Peter Schäfer in Großsachsen auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters.

* **Militärische Beförderung.** Der mit dem Eisernen Kreuze und der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnete Vizefeldwebel und Lehrer Josef Hollerbach, Sohn des Meßmers Hollerbach an der unteren Pfarrei ist zum Leutnant in einem Inf.-Regt. befördert worden.

* **Der Frühkartoffelpreis.** Die Badische Kartoffelversorgung hat angeordnet, daß der Preis für den Zentner Frühkartoffeln aus der Ernte 1917 bei Verkauf durch den Erzeuger mit Wirkung vom 15. August acht Mark nicht übersteigen darf.

* **Das diamantene Priesterjubiläum** feierte in Mingolsheim bei Bruchsal der im Ruhestand lebende Pfarrer Jos. Münch. Der im 86. Lebensjahre stehende Geistliche war lange Jahre Pfarrer in Brühl, Plankstadt und Oftersheim.

* **Zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Handelstages** wurde in der Sitzung des Ausschusses des Deutschen Handelstages vom 8. August der Präsident der Mannheimer Handelskammer, Herr Geheimer Kommerzienrat Emil Engelhard, einstimmig gewählt.

* **Löhnungszuschuß für verheiratete Unteroffiziere.** Die durch Kriegsministerial-Erlaß vom 20. April 1917 (A.V.Bl. S. 262) festgesetzten Löhnungszuschüsse für die Familien der Gehalt und Löhnung empfangenden Unteroffiziere des Friedensstandes werden mit rückwirkender Kraft vom 1. Juli 1917 ab wie folgt erhöht: 1. Bei gemeinsamer Haushaltsführung: a) für Familien ohne Kinder von 0,20 M. auf 0,35 M. täglich, b) für Familien mit einem Kinde von 0,60 M. auf 0,75 M. täglich, c) für jedes weitere Kind (täglich mehr) von 0,40 auf 0,45 M. täglich; 2. bei getrennter Haushaltsführung: a) für Familien ohne Kinder von 1,00 M. auf 1,15 M. täglich, b) für Familien mit einem Kinde von 1,40 M. auf 1,55 M. täglich, c) für jedes weitere Kind (täglich mehr) von 0,40 M. auf 0,45 Mark täglich.

* **Die Telegramm-Verzögerungen.** Ueber Verzögerungen in der Telegramm-Beförderung sind in letzter Zeit vielfach Klagen laut geworden, die sowohl die Abtelegraphierung wie auch die Bestellung der Telegramme betreffen. Wie von unterrichteter Seite hierzu mitgeteilt wird, macht sich das Publikum noch nicht hinreichend klar, daß der Krieg im Telegraphenbetriebe Verhältnisse geschaffen hat, die sich, solange der Krieg dauert, nicht beseitigen lassen. Gegenüber einem Verkehr, der, was die Wortzahl der Telegramme angeht, mehr als das Doppelte des Friedensverkehrs ausmacht, sind die Abflußwege erheblich beschränkt. Denn ein Teil der Telegraphenleitungen dient jetzt ausschließlich militärischen Zwecken. Da neue Leitungen als Ersatz dafür im Kriege nicht gebaut werden können, hat die Telegraphenverwaltung jenen viel stärkeren Verkehr mit Hilfe einer gegenüber dem Friedensstande beschränkten Zahl von Leitungen abzuwickeln. Die Folgen davon sind Anhäufungen der Telegramme an den Apparaten und damit Verzögerungen in der Abtelegraphierung. Weitere Verzögerungen werden durch die im Kriege bestehende militärische Zensur der Privattelegramme hervorgerufen. Alle Privattelegramme, einschließlich der dringenden, müssen es sich ferner gefallen lassen, daß ihnen die Staatstelegramme der Reichs- und Staatsbehörden vorangehen. Die Hauptmasse davon sind solche der Militärbehörden. Insgesamt werden z. B. allein beim Berliner Haupt-Telegraphenamt gegenwärtig täglich 20 000 Telegramme mehr verarbeitet als im Frieden. Dabei befinden sich gerade diejenigen Apparatebeamten, denen eine jahrelange Uebung zur Seite steht, und die deshalb am flottesten arbeiten können, ganz überwiegend im Felde. Wie bei der Abtelegraphierung, so sind auch bei der Bestellung der Telegramme Verzögerungen jetzt unvermeidlich, weil der Radfahrdienst nahezu allenthalben ruht.

* **Auch keine Papiermundtücher mehr?** Der Gebrauch der leinenen Mundtücher in den Gastwirtschaften, Hotels usw. ist bekanntlich durch eine Verfügung der Reichsbekleidungsstelle untersagt worden. Die Reichsbekleidungsstelle empfahl hierfür die Benutzung von Papiermundtüchern. Nun hat aber das Oberkommando der Marken die Herstellung von Papierservietten und Papiertischtüchern verboten. Das Verbot ist erlassen worden, da Gefahr bestand, daß eine plötzliche Ueberproduktion an Papierservietten, die bei dem augenblicklichen großen Mangel an Rohstoffen außerordentlich schwere Folgen hätte zeitigen müssen, entstehen könnte. Dieses Verbot wird wahrscheinlich auf das ganze Reich ausgedehnt werden.

* **Platzmusik.** Bei dem einstündigen morgigen Konzert auf dem Meßplatz spielt die Kapelle des Ersatzbataillons unseres Grenadierregiments folgende Stücke: 1. „Hohenzollern-Ruhm“, Marsch v. Unrath, 2. Ouvertüre z. Op. „Zampa“ v. Herold, 3. „Seemanns-Los“, Lied v. Martell, 4. „Dorfkinder“, Walzer a. d. Op. „Der Zigeunerprimas“, v. Kálmán. 5. „Kriegsraketen“, Patr. Potpourri v. Conradi. Das Konzert beginnt, wie mitgeteilt, um 11¼ Uhr.

* **Kartoffelgroßhändler-Tagung.** Auf der von dem Deutschen Kartoffelgroßhändler-Verband Berlin-Düsseldorf veranstalteten diesjährigen deutschen Kartoffelgroßhändler-Tagung werden am Montag, den 13. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, im Festsaale der Handelskammer zu Berlin auch eine Reihe zeitgemäßer öffentlicher Vorträge gehalten. Es sprechen über Wirtschaftsfreiheit und Wirtschaftszwang Verbandssyndikus Dr. Schade, über Kartoffeltrocknung und Frischverbrauch Prof. Dr. Parow-Berlin, über die Pflanzkartoffelfrage Prof. Dr. Remy-Bonn. Kartoffelgroßhändler Weil-Mannheim wird die Verdrängung des Kartoffelhandels durch die landwirtschaftlichen Genossenschaften behandeln. Außerdem sollen die Vorschläge des Handels zur Herbstkartoffelversorgung entwickelt werden.

* **Aufgefundenes Geld.** Es wurde u. a. aufgefunden: am 7. Juli 1917 im Zug 3017 ein Geldbeutel mit 11 M., abgeliefert in Mannheim; am 11. Juli auf dem Bahnhof in Lörrach der Betrag von 10 M.; am 12. Juli im Zug 1072 ein Geldbeutel mit 3 M. 10 Pfg., abgeliefert in Bruchsal; am 13. Juli im Zug 312 ein Täschchen mit 22 M. 47 Pfg., abgeliefert in Karlsruhe; am 13. Juli auf dem Bahnhof in Wiesloch-Walldorf ein Geldbeutel mit 6 M. 03 Pfg.; am 13. Juli im Zug 1432 eine Handtasche mit 36 M. 22 Pfg., abgeliefert in Immendingen; am 16. Juli im Zug 1409 ein Geldbeutel mit 11 M. 20 Pfg., abgeliefert in Offenburg; am 17. Juli auf dem Bahnhof in Offenburg der Betrag von 10 M.

* **Todesfall.** Im 62. Lebensjahre ist in Karlsruhe Oberregierungsrat Dr. Franz Hafner, der technische Referent für das Veterinärwesen und Tierzucht im Ministerium des Innern gestorben. Aus Leibertingen stammend, war der Verstorbene im Jahre 1877 Tierarzt und drei Jahre darauf Bezirkstierarzt geworden. Er arbeitete dann längere Zeit als Assistent des veterinär-technischen Referenten im Ministerium des Innern, wurde 1892 zum Veterinärinspektor ernannt und 1895 technischer Referent für Veterinärwesen und Viehzucht beim Ministerium des Innern. Im Jahre 1905 erfolgte seine Ernennung zum Oberregierungsrat. Um die badische Viehzucht und ganz besonders um das landwirtschaftliche Versicherungswesen hatte sich Oberregierungsrat Dr. Hafner große Verdienste erworben. Er unterstützte besonders auch die Oberländer Viehzucht in der Gegend von Meßkirch, die ja in den letzten Jahren zu hoher Entwicklung gekommen ist. Die medizinische Fakultät der Universität Gießen ernannte den Entschlafenen im Jahre 1910 im Hinblick auf seine auf dem Gebiet des Veterinärwesens liegenden Verdienste zum Ehrendoktor.

Vergnügungen.

* **Friedrichspark.** Wir möchten auf das für morgen Sonntag abend 8 Uhr im Friedrichspark stattfindende Konzert der Kapelle Petermann besonders aufmerksam machen, bei welcher als Solistin die Opernsängerin Frau Leonore Homann-Webau mitwirken wird. Die beliebte Künstlerin, die durch ihre schöne, klangvolle Sopranstimme stets größten Anklang gefunden, wird u. a. zum Vortrage bringen: „Juwelen-Arie“ aus „Faust“ und „Leise, ganz leise“ aus „Walzertraum“. Das Nachmittags-Konzert beginnt um ½4 Uhr.

Gerichtszeitung.

* **Frankenthal,** 9. Aug. Empfindliche Strafen gegen Feldfrevel verhängte das Standgericht Frankenthal. Angeklagt waren der 18 Jahre alte Rudolf Pletsch von Neustadt a. d. Hdt. und der 12 Jahre alte Emil B. von Freinsheim, wegen Nichtabhaltens des letzteren von diesem Diebstahl die Mutter, Ehefrau August B. Pletsch, der seinen Dienst bei Ludwig Wagner in Freinsheim aufgegeben und bei der Ehefrau B. Unterkunft gefunden hatte, stahl mit dem Emil B. von einem Grundstücke seines bisherigen Dienstherrn und einem angrenzenden Grundstück 73 Pfund Pfirsiche, später 36 Pfund Pfirsiche und 65 Pfund Aprikosen. Er führte bei diesen Diebstählen einen scharf geladenen Revolver mit sich, den er ebenfalls dem Wagner gestohlen hatte. Er verkaufte die gestohlenen Pfirsiche und Aprikosen an einen Händler für 119 Mark und teilte sich mit der Ehefrau B. in diesen Erlös. Pletsch erhielt eine Gesamtgefängnisstrafe von 1 Monat, Emil B. einen Verweis, seine Mutter 10 Tage Gefängnis.

§ **Zweibrücken,** 10. Aug. Der dritte Tag des großen Prozesses gegen die 16 Einbrecher und Hehler, die über ein Vierteljahr die Stadt Pirmasens unsicher gemacht hatten, brachte die Urteilsverkündung. Es wurden verurteilt Ludwig Kollwa wegen 10 Verbrechen des schweren, eines Verbrechens des einfachen

Augenblicksbilder vom Weltkrieg.

Das Gespenst am Pariser Himmel.

Ein bezeichnendes Beispiel für die Kriegshypnose, von der die Pariser Bürger immer wieder heimgesucht werden, teilt L'Oeuvre mit: Vor einigen Tagen konnte man ungefähr gegen 11 Uhr abends auf der Mirabeaubrücke ein regelrechtes Erlebnis haben. Die Leute standen erregt auf der Brücke, starrten gegen den Himmel und schworen einstimmig bei sämtlichen Heiligen, daß sie ganz deutlich ein feindliches Luftfahrzeug erblickten. Heute ist einwandfrei festgestellt, daß nicht nur an dem betreffenden Tage, sondern auch an den vorhergehenden und den ihm folgenden keine feindlichen Flugzeuge in Sicht von Paris waren, und es ist weiter festgestellt, daß an jenem Abend auch kein französisches Flugzeug sich am Pariser Himmel befand. Trotzdem schwören die Leute auch jetzt noch, was sie schon damals schworen, und gegen solche Schwüre wird nichts zu machen sein, ehe der Krieg beendet ist. Sie gehören zu jenen Schwüren, nach welchen im August 1914 die Bürger von Marseilles der Ausschiffung von 100 000 Kosaken beiwohnten, und nach welchen die Bürger derselben Stadt im Jahre 1825 eine Sardine in Walfischgröße erblickten.

Neue Aphorismen von Marie Ebner-Eschenbach.

Not auf fremder Erde zu lindern, dafür haben die Deutschen stets die Hände und die Taschen offen gehabt, und viel Geld ist dafür ins Ausland geflossen. Als ein furchtbares Erdbeben Messina zerstörte, taten sich Otto Julius Bierbaum, Felix Mottl und Franz von Stuck zusammen und warben bei vielen deutschen Künstlern, um in einem Sammelwerk unveröffentlichter Arbeiten ein Buch zu schaffen, dessen gesamter Erlös den Verunglückten im Süden zukommen sollte. Auch Papier, Buch- und Kunstdruck wurden gestiftet. Es entstand ein dicker, dem inneren Werte wie der äußeren Ausstattung nach glänzender Band. Aber bevor er erscheinen konnte, durften wir Deutschen einen Einblick tun in die wahre Stimmung Italiens und in die Gesinnung dieser damaligen Dreibundgenossen gegen uns: Man nahm zwar, was die deutsche Hand gab, aber man vermied es, sie zum Danke auch nur zu drücken, während man die übrigen mit offenkundiger Herzlichkeit schüttelte. Das war schon und schließlich unterblieb die Herausgabe des prachtvollen Buches, bis jetzt die „Deutsche Kunstspende“ vom Verleger Georg Müller in München, sicherlich im Sinne aller Stifter, einem wahrhaft edlen und würdigen Zwecke zugeführt wird: der deutschen Kriegerfürsorge soll der gesamte Erlös zufließen. Aus der großen Zahl bedeutungsvoller Beiträge aus Dichtung, bildender Kunst und Musik des in diesen Tagen erscheinenden umfangreichen Buches gaben wir einige Aphorismen Marie Ebner-Eschenbachs wieder. In diese Form kleidete die Dichterin ja mit Vorliebe ihre Lebensweisheit ein: „Am bittersten bereuen wir die Fehler, die wir am leichtesten vermieden hätten. — Der abscheulichste Einbruch ist der in die heiligen Gefühle eines Menschen. — Der Großmütige ist reich, und wenn er auch nur ein Stück Brot besitzt, das er mit einem Hungrigen teilen kann. — Tageskritik: Alle Augenblicke wird ein armer Marsyas geschunden, nur nicht von einem Apoll. — Schöne Stunden, in denen wir mit der Arbeit, die uns den Frieden unserer Tage und die Ruhe unserer Nächte gekostet hat, nur noch spielen. — Wenn eine große Tat getan wird, hält die Zeit den Atem an, und in diesem Augenblick wird ein Sterblicher unsterblich. . . .“

Der Angriff eines englischen Unterseebootes auf holländische Schiffe.

Von unserem holländischen Berichterstatter wird uns aus Den Helder unter dem 28. Juli geschrieben: Nach dem Angriff eines englischen Unterseebootes auf die holländischen Schiffe „Batavier 2“ und „Zeemeuw“ haben wir heute den Helder und Nieuwediep besucht, um noch nähere Einzelheiten über diese erneute Verletzung der holländischen Territorialgewässer zu erfahren. Der Kapitän der beiden Schiffe gab uns die folgende Schilderung seiner Erlebnisse: „Ich verließ“, so begann Kapitän Nabien seine Erzählung, „am Abend des 26. Juli mit der „Batavier 2“, die den Motorschoner „Zeemeuw“ im Schlepptau hatte, den Hafen Zeebrügge. Wir nahmen die gewöhnliche Fahrroute, und unsere Reise verlief bis zum Nachmittag des 27. Juli ohne besondere Zwischenfälle. Wir kurften im scharfen Bogen um die Bojen Texel und passierten gegen 1 Uhr 45 nachmittags die nördlichen Bojen der Molengat in einem Abstand von ungefähr 50 Meter. Darauf setzten wir unsere Fahrt längs der Texelschen Küste fort. Ungefähr um 2 Uhr 20 tauchte hinter uns ein englisches Unterseeboot auf, das uns beschoß, ohne uns aber treffen zu können. Das U-Boot verfolgte uns und holte uns sehr bald ein. Dann feuerte es zwei Torpedo auf uns ab, wovon eins dicht hinter der „Zeemeuw“ und das andere zwischen den beiden Schiffen vorbeischoß. Inzwischen setzten wir in voller Fahrt die Reise fort. Aber der Abstand wurde immer kleiner. Endlich hatte sich das U-Boot uns so weit genähert, daß es ein erfolgreiches Artilleriefeuer auf uns eröffnen konnte. Da wir verschiedene Treffer erhalten hatten, durch die der Maschinenraum der „Batavier 2“ beschädigt wurde und in der Mittelschiffskajüte Feuer ausbrach, richtete ich meinen Kurs direkt auf die Küste, um das Schiff stranden zu lassen. Gegen 3 Uhr waren wir dicht an der Küste bei Texel. Die Boote wurden ausgesetzt, und die Mannschaft verließ beide Schiffe. Als sich die Boote ungefähr 200 Meter von den Schiffen entfernt hatten, legte sich das englische Boot an die Bordwand der „Batavier 2“ und begab sich kurz darauf auch zur „Zeemeuw“. Ich ließ unsere Boote die Küste von Texel anlaufen. Als wir gelandet waren, sah ich, daß sich die „Batavier 2“ mit sinkendem Achterschiff auf die Seite legte. Gegen 6 Uhr nachmittags legte sich das Schiff ganz weit auf die Backbordseite und sank dann nach wenigen Minuten. Die holländischen Marineautoritäten haben festgestellt, daß wir uns ungefähr eine Seemeile von der Küste entfernt befunden haben, als der Angriff erfolgte. Also geschah er innerhalb der Territorialgewässer. Gegen 7 Uhr verließen wir den Strand von Texel und wurden durch die Behörden über Koog nach Burg gebracht. Nachdem ich von dem Vorfall einen offiziellen Bericht gemacht hatte, wurde mir heute Nachmittag erlaubt, die gastliche Insel zu verlassen . . . .“ Von maßgebender holländischer Seite wird dieser Bericht noch dahin ergänzt: „Die Engländer hatten eine Prisenmannschaft an Bord der „Zeemeuw“ gebracht, die sich auch noch auf dem Schiff befand, als sich das holländische Torpedoboot der „Zeemeuw“ näherte. Erst nachdem der englischen Mannschaft klar gemacht worden war, daß die „Zeemeuw“ nach Nieuwediep geschleppt werden sollte und daß die Matrosen, falls sie an Bord blieben, interniert werden müßten, verließen die Engländer das Schiff. Darauf wurde dann die „Zeemeuw“ nach Nieuwediep gebracht.“ (Zb.)

Der Bürger von Medzidon.

Dieser, der Welt bisher wohl kaum bekannt gewordene Titel stellt die letzte offizielle Würde dar, die dem Exzaren geblieben ist. In einer der jüngsten Nummern des „Phare de la Manche“ wird nämlich mitgeteilt, daß im Jahre 1896, als Nikolaus der Zweite im Triumph durch Frankreich reiste, in dem Bestreben ihm vorauszueilen, Fanfarenklänge ihn begleiteten und eine feste Anleihe ihm folgte, der Stadtrat des Oertchens Mezidon in feierlicher Sitzung einstimmig den Entschluß faßte, den Zaren Nikolaus den Zweiten zum Bürger von Mezidon zu machen. Dieser Ehrentitel wurde dann

MARCHIVUM

Diebstahls im Rückfall und eines Vergehens der Hehlerei zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht; von 1 Verbrechen des schweren Diebstahls im Rückfall erfolgte Freisprechung; Karl Diehl wegen 12 Verbrechen des schweren und 1 Verbrechen des einfachen Diebstahls im Rückfall zu 7 Jahren und 6 Monaten Gefängnis, sowie 5 Jahren Ehrverlust; Friedrich Dern wegen 10 Verbrechen des schweren und 1 Vergehen des einfachen Diebstahls 2 Jahre Gefängnis; Emil Rennets wegen 14 Verbrechen des schweren und 1 Vergehen des einfachen Diebstahls 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Die 3 Letztgenannten erhalten je 6 Monate Untersuchungshaft angerechnet. Ludwig Rollwa wegen 3 Verbrechen des schweren Diebstahls 7 Monate Gefängnis, abzüglich 5 Monate Untersuchung; Heinrich Franz wegen 3 Verbrechen der Hehlerei und 1 Verbrechens des schweren Diebstahls 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus; von 2 Verbrechen der Hehlerei wurde er freigesprochen; Georg Hirtz wegen 4 Verbrechen der Hehlerei und eines Verbrechens des schweren Diebstahls im Rückfall 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, sowie gleich den Vorgenannten 5 Jahre Ehrverlust; Franz erhält 3, Hirtz 6 Monate abgerechnet; Emil Gerhard wegen 1 Verbrechen einfachen Diebstahls im Rückfall unter Anrechnung noch zu verbüßender Strafe 1 Jahr 3 Monate Gefängnis; Georg Bauer wegen 1 Vergehens des einfachen Diebstahls 4 Monate Gefängnis abzüglich 15 Tage Untersuchungshaft; Witwe Luise Dern wegen 8 Verbrechen der Hehlerei 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft, Anna Beil wegen 2 Vergehen der Hehlerei 2 Monate Gefängnis, durch die Untersuchungshaft für verbüßt erklärt; Otto Gerhard wegen eines Vergehens der Hehlerei 6 Monate Gefängnis abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft; von einem Verbrechen der Hehlerei wurde er freigesprochen, die Witwe Dern von 3 weiteren Verbrechen der Hehlerei und 2 Verbrechen der Anstiftung ebenfalls; Elise Ebelshäuser wegen Begünstigung 1 Monat Gefängnis. Freigesprochen wurden Wilhelm Rollwa, Ludwig Weinkauf und Friedrich Gerhard. Die Schuhfabrikantin Witwe Krämer, eine Großabnehmerin des gestohlenen Gutes, das ihr der bei ihr beschäftigt gewesene berüchtigte Rückfallsverbrecher Hirtz als einer der Haupthehler zugetragen hatte, hat sich der Strafe durch Flucht ins neutrale Ausland entzogen.

Aus dem Großherzogtum.

‡ **Ladenburg**, 10. Aug. Die Kohlennot hat hier große Unzufriedenheit erregt, weil die Stadt Mannheim unberechtigterweise verboten hat, daß Kohlen mit der Fuhre in den Landbezirk verbracht werden. Die Mannheimer Kohlenstelle läßt die Landwirte keine Kohlenmehr mit der Fuhre holen, sondern schickt sie leer nach Hause. Daher haben die Landwirte beschlossen, aus der Umgebung von Mannheim keine Gemüse, Obst u. dergl. mehr nach der Stadt zu verbringen. Einige Gemeinden haben ein diesbezügliches Ausfuhrverbot erlassen. — Die Felddiebstähle haben in der letzten Zeit so überhand genommen, daß die Gemeinden behördlich zur Anstellung einer großen Zahl von Ehren- und Hilfsfeldhütern angehalten wurden. Vielfach sind Landwirte und Bürger als solche bestellt worden, die auf Anweisung der Bezirksbehörde mit Waffen zu versehen sind. Hier sind etwa 12 Hilfsfeldhüter neben den 6 hauptamtlichen bestellt.

○ **Von der Bergstraße**, 9. Aug. Der Stand der Reben ist ungewöhnlich weit vorgeschritten. In begünstigten Lagen kann man jetzt schon ausgereifte Trauben sehen, was seit langen Jahren nicht der Fall war. Es läßt das auf einen guten Weinherbst schließen, allerdings nur dort, wo gegen die ziemlich stark bemerkbare Peronospora umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden. — Die Ernte ist nun meistenteils heimgeschafft. Der Frühdrusch hat allenthalben rechtzeitig eingesetzt. In Heddesheim, wo allein sechs Dreschmaschinen mit dem Frühdrusch beschäftigt sind, werden täglich gegen 1000 Zentner Frucht zur Bahn gebracht. Die Kartoffel- und Tabakfelder stehen prächtig, wie selten zuvor.

cr. **Heidelsheim bei Bruchsal**, 11. August. Vor Beginn des Religionsunterrichts wurde Stadtpfarrer Othmar Wendler von einem Herzschlag betroffen, der den sofortigen Tod herbeiführte. Stadtpfarrer Wendler, der im Jahre 1859 zu Unterneudorf bei Buchen geboren worden war, stand im 34. Jahre seines Priesteramtes.

* **Schönau i. Bl.**, 9. Aug. Ein Herr aus Frankfurt a. M., welcher aus seinem Hotel und unserer Stadt wegen Hamsterei ausgewiesen wurde, ist am Samstag wieder auf frischer Tat durch die Gendarmerie ertappt worden, als er in Hepschingen auf der verbotenen Streife nach Lebensmitteln umherging. Es wurde ihm das teure Ergebnis seiner Streife, bestehend in Speck, Butter, Eiern usw., abgenommen. Er hat sich, von hier ausgewiesen, in Lörrach als Kriegsgast eingemietet und unternahm von dort aus seine Streifzüge, anscheinend mit bestem Erfolg. Nun dürfte ihm ein tüchtiger Denkzettel zuteil werden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

× **Neustadt a. Hdt.**, 7. August. Der pfälzische Weinbau war bis in die letzte Zeit unter einem günstigen Stern gestanden. Der Blütenverlauf war im allgemeinen erfreulich günstig, der Behang entwickelte sich sehr schön und vielversprechend, wenngleich der Reichtum vom Jahre 1915 nicht erreicht wurde. Den guten Herbstaussichten tritt nun seit einiger Zeit die Peronospora in besorgniserregender Weise entgegen. Sie hat stellenweise erheblich um sich gegriffen und das Absterben der von ihr befallenen Weinstöcke mit der Aussonderung von Lederbeeren ist betrübend. Der Krankheit wurde zwar mit Spritzen und Schwefeln nachdrücklich zu Leibe gerückt, aber zur gründlichen Durchführung der Abwehrmittel fehlte es zuweilen an guten Bekämpfungsmitteln und geübten Kräften. Einen ungewohnten, durch die Zeitläufte ebenfalls bedingten Anblick zeigen viele Weinberge insofern, als sie mit Unkraut und Gras durchzogen sind, wodurch der Boden hart und spröde wird; in vielen Fällen sieht man den Pflug hiegegen in Tätigkeit treten. Das günstige Wetter der letzten Tage läßt eine frühe Lese wahrscheinlich erscheinen, wobei mit einer schönen Auswahl bei weiterer günstiger Witterung sicher zu rechnen ist. Aus bekannteren pfälz. Weinlagen wird z. B. aus Forst gemeldet, daß die Trauben bereits beginnen, in Wein zu gehen; in Wachenheimer Gemarkungen ist Behang und Menge befriedigend; bei Bleismeiler stehen die Weinstöcke so schön, wie seit langem nicht mehr; in der Gegend von Landau sind die Aussichten gleichfalls gut. Ueberall wird jedoch über Auftreten der erwähnten Beerenkrankheit geklagt.

* **Landau**, 9. Aug. Fünfzigtausend Mark hat nun die Goldankaufsstelle für eingeliefertes Gold ausbezahlt. Die in Silber gefaßte Denkmünze, die für den ausgesetzt war, mit dessen Betrag die Zahl 50 000 erreicht wird, erhielt Herr Kaufmann Friedrich Meyer hier.

* **Ebernburg**, 10. Aug. Dieser Tage ließ sich zwischen Altenbamberg und Ebernburg der 15jährige Friedrich Bayer, Sohn des Bahnwartes Bayer in Altenbamberg, vom Zuge überfahren. Er war sofort tot. Was den jungen Mann, der in Kreuznach bei einem Bäcker in der Lehre gewesen und am Sonntag noch recht guter Dinge war, zu diesem Schritte trieb, ist rätselhaft.

* **Darmstadt**, 7. Aug. Vom 1. August ab hat die Landeskartoffelstelle für das Großherzogtum Hessen in Darmstadt mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle den Preis für Kartoffeln, der seither auf 10 Mark Erzeugerpreis und 13 Pfennig für das Pfund im Kleinverkauf festgesetzt war, ermäßigt und auf neun Mark für den Zentner Erzeugerpreis und zwölf Pfennig im Kleinverkauf angesetzt. Der neue Kleinverkaufspreis ist vier Tage nach dem Erzeugerpreis, am 4. August, in Kraft getreten, um durch Schaffung einer Uebergangszeit Verluste durch zu plötzliche Senkung des Preises zu vermeiden.

Sportliche Rundschau.

* **Fußball.** Wie aus der Anzeige in dieser Nummer hervorgeht, finden am morgigen Sonntag nachmittag drei Fußballwettkämpfe auf dem Phönixsportplatz statt.

Kommunales.

* **Freiburg**, 7. August. In der letzten Stadtratssitzung wurde beschlossen, von dem Anerbieten der Reichsbekleidungsstelle, wonach zur Deckung des dringlichsten Bedarfs der bedürftigen Bevölkerung an Kleidungsstücken Waren zur Verfügung gestellt werden, Gebrauch zu machen, und zu diesem Zweck bei Kommission für Bekleidung einen Kredit bis zu 300 000 Mk. zu eröffnen. Der Absatz an die in Betracht kommenden Bevölkerungsteile wird durch Vermittlung des Kleinhandels erfolgen. Die städtischen Beamten und Bediensteten und diejenigen Lehrer, welche ihre ständigen Bezüge (Gehalt oder Vergütung) aus der Stadtkasse erhalten, sowie die Stadtarbeiter und ständigen Arbeiter können zur Beschaffung von Vorräten an Heizstoffen und Kartoffeln, ferner an Gemüse und Obst für den kommenden Winter — wie im vergangenen Jahr — auf Antrag Gehalts- (Vergütungs- oder Lohn-) Vorschüsse erhalten.

* **Frankfurt**, 10. Aug. Um zu verhindern, daß Gasthäuser und öffentliche Speiseanstalten über ihren Bedarf hinaus Lebensmittel erhalten, hat der Magistrat die allgemeine Einführung der Gasthausmarke beschlossen. Wer in einem Gasthaus oder einer Massenspeiseanstalt essen will, erhält bei der Brotkommission oder Bezirksstelle ein Heftchen mit 60 Marken gegen Ablieferung eines monatlichen Bestellscheinanteils für Teigwaren. Dies gilt auch für außer Menage stehende Militärpersonen. Fremden, die in Gasthäusern übernachten, sind täglich zwei Gasthausmarken vom Wirt auszuhändigen. Durchreisenden darf gegen Vorzeigung ihres Passes oder ihrer Reichsfleischmarke Essen gereicht werden. Jedem Wirt wird für diese Fremden ein Zuschlag von 10 Prozent gewährt.

Mannheimer Strafkammer.

Ferienstrafkammer. Sitzung vom 9. August. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Schmitt.

Der 17jährige Kupferschmied Jakob S. aus Sandhofen brach nächtlicherweile bei einem Landwirt Wolf in Sandhofen, bei dem er einmal gewohnt hatte, ein und erbeutete einen Laib Brot und einen Schinken im Wert von 40 M. Außerdem nahm er in der Böhringerschen Fabrik drei Stücke Leder im Werte von 8 M. weg. Das Urteil lautet auf 3 Monate Gefängnis.

Der aushilfsweise auf der Post als Postillon angenommene 17jährige Adam Stegmann aus Zatzenbach entwendete bei der Paketbestellung in einem Hause in R 2 einen Ring im Werte von 100 Mk., der Eigentum der Jugendpflegerin Charlotte Langer war. Es wird auf drei Monate Gefängnis erkannt.

Der Wirt Wilhelm Wolbert „stumpte" Anfangs Juni bei Is. den Fuhrmann Adolf Wolf, er möge sehen, daß er irgend etwas „Zusammengemachtes" als Schweinefutter auftreibe. Wolf verstand und eines Tages stand ein Sack bereit, für den der Wirt im Verhinein 50 Mk. berappte. Es war aber ein Sack tadellosen Mehles, der noch die Plombe „Pfälzische Mühlenwerke" trug. Außerdem soll Wolf noch von einem Wagen des Fuhrunternehmers Kaufmann ein kleines Säckchen Mehl entwendet haben. Wolf wird heute zu 6 Monaten, Wolbert zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei als Gehilfen Wolfs angeklagte Fuhrknechte werden freigesprochen. Vert. (für Wolbert): R.-A. Dr. Reiß.

Der Landwirt Johann W. in Ilvesheim hatte Anspruch darauf, 296 Pfund Spelz in der Mühle zu Ladenburg mahlen zu lassen. Durch Versehen des Bürgermeisteramts wurde aber auf dem Erlaubnisschein nur 196 Pfund geschrieben. Weil W. den Schein nun selbst abänderte, wurde er wegen Urkundenfälschung unter Anklage gestellt und heute zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

In der Molkerei Tattersallstraße 9 wurde Milch festgestellt, die bis zu 15 Proz. gewässert war. Der Molkereigehilfe Ferdinand Wolf gab an, daß das beim Spülen der Zentrifuge verwendete Wasser der Milch zugesetzt worden sei. Vom Schöffengericht ist er zu einer Geldstrafe von 20 Mk. verurteilt worden. Auf die Berufung des Staatsanwalts hin wurde heute diese Strafe auf 100 Mk. erhöht.

Ein Pack feinster Strickwolle, der das Herz vieler Hausfrauen warm gemacht hätte, wurde als Ueberführungsstück vor der Gerichtstafel aufgestapelt. Diese und andere Dinge hatte der 22jährige Monteur Konrad Schreiner aus Ketsch gestohlen, der auf der Anklagebank saß. Vor einiger Zeit waren im Hafen über 100 Zentner Zucker entwendet worden. Die Nachforschungen führten Gendarmerie-Oberwachtmeister Merk zu einer verrufenen Frauensperson nach Rohrhof, bei der sich Schreiner durch Zuckergeschenke einen Stein im Brette verschafft hatte, und weiter in die Wohnung Schreiners selbst, wo er zwar keinen Zucker, aber ein kleines Wollager und offenbar gestohlenes Werkzeug antraf. Das Werkzeug stammte teils von Schütte-Lanz, teils von der Reederei vom Fendel, wo Schreiner gearbeitet hatte. Die Wolle war aus zwei Kisten des Lagers der Kriegswollgesellschaft bei Fendel gestohlen worden, die erbrochen worden waren. Trotz des erdrückenden Belastungsbeweises versuchte Schreiner mit frecher Stirn und in herausforderndem Ton die Diebereien abzustreiten, wobei der Stotterfehler, mit dem er behaftet ist, die Lügenhaftigkeiten seiner Ausflüchte noch unterstrich. Kurz vor der Verhandlung hatte er es unternommen, einen Kassiber aus dem Gefängnis zu schmuggeln. Auf den Deckel einer Wichsbüchse hatte er Bemerkungen geritzt, die darauf hinausliefen, daß seine Leute „schwören" sollten, dann komme er wieder heim. Frau und Schwiegervater bekundeten auch heute, daß sie die fragliche Wolle im Jahr 1915 gekauft hätten. Mit Rücksicht auf das Gesamtverhalten des Angeklagten folgte das Gericht dem Antrag des Staatsanwalts und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren. Vert. R.-A. Dr. Oberisheim.

Aus dem Hause ihres früheren Dienstherrn, des Metzgermeisters Hermann Frank, Q 1, 19, hat die 23 Jahre alte Marie Reicher nächtlicherweile zu wiederholten Malen Fett, Oel, Zucker, Mandeln usw. im Werte von 350 Mk. entwendet. Sie hatte sich, als sie noch bei Franks in Diensten stand, einen Hausschlüssel anfertigen lassen und davon nach ihrem Austritt Gebrauch gemacht. In Berücksichtigung ihrer Notlage wurde die Angeklagte zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Wegen Vergehens gegen § 176 wird gegen den 18jährigen Heinrich K. auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat erkannt. Vert. R.-A. Dr. Moeckel.

Letzte Meldungen.

Ein echt amerikanischer Bluff.

Berlin, 10. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Newyorker Times" vom 7. August wendet sich in einem Leitartikel gegen den Staatssekretär des Marineamtes Daniel, der am 3. Juli eine Nachricht in die amerikanische Presse lanziert hatte, daß die amerikanischen Schiffe, die den ersten Transport amerikanischer Soldaten nach Europa geleitet hätten, einen Angriff deutscher U-Boote siegreich abgeschlagen haben sollen. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß diese Nachricht völlig aus der Luft gegriffen war und nur dazu dienen sollte, die Stimmung der Amerikaner für das am 4. Juli zu feiernde Nationalfest zu heben. Die Blätter finden ein solches Vorgehen durchaus unzulässig und unentschuldbar. Das amerikanische Volk müsse energisch dagegen Protest erheben, wenn ihm Ammenmärchen über Sachen vorgesetzt würden, die den Tatsachen nicht entsprechen; sie bringen die Amerikaner dem Ausland gegenüber in eine lächerliche Lage.

Eine Staatsentschädigung für die englischen Reeder.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Aug. (Priv.-Tel., J. K.) Nach Basler Meldungen aus Liverpool berichtet „Daily Chronicle": Nach Mitteilungen Lloyd Georges werden in dem nächsten englischen Etat rund 1 Milliarde Pfund Sterling als Staatsentschädigung für die Verluste der englischen Reedereien durch den Tauchbootkrieg eingestellt werden.

Schwerer Unglücksfall.

Limburg a. d. L., 10. Aug. (Priv.-Tel.) Gestern scheute das Pferd eines Metzgerwagens, in dem mehrere Personen saßen. Der Wagen kippte um und die Insassen wurden herausgeschleudert. Eine Frau wurde getötet, während eine andere einen schweren Schädelbruch davontrug, sodaß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

✦

Berlin, 10. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Bekanntlich hat die französische Regierung bis heute nicht den Mut zur Ausgabe von Verlustlisten gehabt. Um dem französischen Volk die gewaltige Zahl der Gefallenen zu verbergen, verbreitet sie immer wieder die Legende, daß die Deutschen eine große Menge französischer Gefangener verborgen halten. Der Lyoner Funkspruch vom 9. August will in der angeblichen Aussage eines französischen Soldaten, der 1915, also vor zwei Jahren, solche verheimlichten Gefangenen gesehen haben will, den unumstößlichen Beweis für die alte Legende erbringen. Welchen Grund die deutsche Heeresleitung haben soll, künstlich ihre Gefangenenziffern herabzusetzen, muß allerdings jedem Vernünftigen unverständlich bleiben.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 11. Aug. (Priv.-Tel., J. K.) Die schweizerische Depeschen-Information meldet aus London indirekt: In England machen sich wieder Stimmen bemerkbar, welche die Regierung auffordern, die Veröffentlichungen über die Schiffsverluste durch die U-Boote klarer und weniger irreführend bekannt zu geben.

Bern, 10. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post" meldet vom 6. August, daß in Oklahoma und Georgia und anderen Südweststaaten Ausschreitungen gegen die Militärdienstpflicht stattgefunden haben, wobei es zu Blutvergießen kam. Er betonte wieder, die Bundesregierung gewinne immer mehr die Ueberzeugung, daß die breiten Schichten des Volkes die Bedeutung des Krieges für Amerika noch nicht verstehen. Nur wenige sähen ein, daß im Falle eines Unterliegens der Alliierten Amerika in großer Gefahr schwebe. Der Durchschnittsamerikaner huldige zwar demokratischen Idealen, aber nicht so leidenschaftlich, daß er dafür schwere Opfer zu bringen bereit sei, und er verstehe umso weniger, warum er zum Kampf gegen Deutschland gezwungen werde, weil Wilson ausdrücklich erklärt habe, daß Amerika gegen das deutsche Volk keinen Kriegsgrund habe.

Montreal, 10. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Heute Nacht ereignete sich in dem Hause des Besitzers der Zeitung „Montreal Star", Lord Atholstan, eine Dynamitexplosion. Kein Mitglied der Familie wurde verletzt. Atholstan hatte wegen seines Eintretens für die Dienstpflicht Briefe erhalten, in denen ihm mit dem Tode gedroht wurde.

---

auch in die städtische Liste eingetragen. Um diese Höflichkeit zu erwidern, haben jetzt die Russen den französischen Minister Albert Thomas zum Bürger von Moskau erklärt. So wäre also die Rechnung geregelt; denn wenn der Zar ein größerer Herr war als Thomas, so ist dafür andererseits Moskau zweifelsfrei eine viel größere Stadt als Mezidon. „Absonderliche Philosophen", so meint das Blatt, „könnten fragen, welchen Zweck es hat, Bürger einer so weit entfernten Stadt zu sein. Nun, ist es nicht erfreulich, daß der einzige Zar Nikolaus, der nicht mehr Zar, nicht einmal mehr Oberst, kaum noch Romanow, sondern eigentlich nur Nikolaus ist, jetzt durch den „Phare de la Manche" erfährt, daß ihm ein letzter Glanz und eine letzte Zuflucht bleiben: Bürger von Mezidon zu sein? So wird denn eines Tages, mit Einwilligung Kerenskis, Nikolaus fern von den Soviets, den Großfürsten und den Palästen, in denen der Geist Rasputins umherirrt, seinen Kohl in der kleinen normannischen Stadt Mezidon pflanzen können. Der Stadtrat von Mezidon aber wird den einstigen Zaren ohne Festreden, ohne Freudenfeuer und vor allem ohne Anleihe empfangen. Dies wird geschehen, gemäß den Ueberlieferungen der Republik, die stets glanzvoll die gekrönten Häupter empfing und sie stets glanzlos aufnahm, wenn sie nicht mehr gekrönt waren."

Kunst und Wissenschaft.

Von der Kunsthalle wird uns geschrieben:

Die Ausstellung von Werken L. Corinths, die sich des regen Interesses der Mannheimer Kunstfreunde erfreut und auch einige Verkäufe erzielt hat, wird Mitte dieses Monats geschlossen. Mit dieser Veranstaltung hat die stellvertretende Leitung der Kunsthalle einen weiteren Schritt in der Verfolgung bestimmter Absichten getan, die etwa so formuliert werden können: Die führenden Meister des deutschen Impressionismus sowie die hoffnungsvollsten Vertreter der jüngeren Generation sollen in kleineren Kollektivausstellungen, die eine Auswahl ihrer Gemälde (bezw. Skulpturen), graphischen Arbeiten und Zeichnungen enthalten, vorgeführt werden. Diese Vorführung hat in freier Folge zu geschehen, d. h. die Künstler von bereits ganz ausgeprägter und anerkannter Individualität sollen mit denjenigen abwechseln, deren Wesen noch in der Entwicklung begriffen ist, und die selber an der Gestaltung einer noch ungewissen künstlerischen Zukunft mitarbeiten. Den Anfang in der so geplanten Ausstellungsreihe hat in den Monaten November und Dezember der Bildhauer Wilhelm Lehmbruck gebildet, Corinth als der Führer der vorhergehenden Generation ist jetzt gefolgt, Erich Heckel und später Max Slevogt sind zunächst weiter in Aussicht genommen.

Trotz der immer wachsenden inneren und äußeren Schwierigkeiten, die sich einer ersprießlichen Weiterführung des Gesamtbetriebes entgegenstellen, ist zu erwarten, daß auch die Tätigkeit des „Freien Bundes" in bescheidenem Umfange fortgesetzt werden kann. An die Hauptarbeit des „Freien Bundes" während der Kriegszeit, die bei den kürzlich an ihren Ausgangspunkt zurückgekehrten Wanderausstellung „Kriegergrabmal und Kriegerdenkmal", soll eine kleine Grund- und Musterausstellung von Kriegergrabentwürfen erinnern, die demnächst im westlichen Anbau zur Aufstellung gelangt. Ferner ist innerhalb der sog. didaktischen Ausstellungen zunächst für den Spätherbst an ein Vorführen der Werke des bekannten vielseitigen Architekten und Kunstgewerblers Professor Max Läuger, Karlsruhe, gedacht, mit dem schon Unterhandlungen eingeleitet wurden. Andere Pläne werden erwogen. Daneben sollen selbstverständlich auch die Vorträge des „Freien Bundes", die sich im letzten Winter trotz der Kriegszeit eines so bemerkenswerten Zuspruches erfreuten, fortgesetzt werden. Für den großen Vorlesungszyklus hat Dr. Hartlaub diesmal ein ganz allgemeines, weit über die europäische Kunstgeschichte hinausgreifendes Thema in Aussicht genommen, daß die Kunst der wichtigsten Natur- und Kulturvölker unseres Planeten in ganz großen stilistischen Gegenüberstellungen und kulturpsychologischen Vergleichen behandeln soll. Eine die Vorträge ergänzende Ausstellung von Reproduktionen ist in Aussicht genommen.

Endlich sei erwähnt, daß auch die Unternehmungen des graphischen Kabinettes, ihre Fortführung finden sollen. In mehreren Fällen wird sich das graphische Kabinett den oben erwähnten Künstlerkollektivausstellungen zur Verfügung stellen, indem es die graphischen Werke der betreffenden Meister aufnimmt. Davon abgesehen ist zunächst für den Oktober eine Vorführung der graphischen Arbeiten Fritz Boehles, vorbereitet; eine Ausstellung Münchener Buchkunst und Münchener Plakate ist weiter in Aussicht genommen.

So ist zu hoffen, daß auch im 4. Kriegswinter noch von der Kunsthalle und dem „Freien Bunde" jenes Maß geistiger Anregung ausstrahlen wird, dessen wir gerade in der Gegenwart mehr bedürfen, als je.

„Eros und Psyche".

Ludomir von Rozycki's mit Erfolg am Stadttheater in Breslau zur Uraufführung gelangte Oper wurde durch Vermittelung des Drei-Masken-Verlages, Berlin, für die nächste Spielzeit angenommen: von den Hoftheatern in Stuttgart und Mannheim, den Stadttheatern in Bremen, Posen und Kiel, dem Nationaltheater in Lemberg und der städtischen Oper in Warschau.

Ein Staffeleigemälde von Johannes Zick gefunden.

Man schreibt aus Karlsruhe: Von Johann Zick, dem Schöpfer der großen Fresken im Bruchsaler Schloß, ist vor einiger Zeit ein Staffeleibild im Privatbesitz gefunden worden. Das Bild, die Befreiung Petrus aus dem Kerker darstellend, ist München 1747 datiert und zeigt die typischen Farben von des Meisters Freskopalette.

Eine Ibsen-Fälschung

wird jetzt in London von dem Verlag Fawcett u. Comp. in die Welt gesetzt. Ibsen habe, so verkündet der englische Verleger, eine Fortsetzung zu seinen „Gespenstern" geschrieben, das Werk habe den Titel: „Wirklichkeiten" . . . Die Methode der „Fortsetzung" eines erfolgreichen Dramas ist von vielen Handwerkern der Bühne ausgeübt worden, es ist fast ausgeschlossen, daß Ibsen sich in Fortsetzungen betätigte. Ibsens ganze Arbeitsmethode spricht gegen die Echtheit dieses Fundes. Es wird jetzt so viel gefälscht, in England wie anderswo, warum nicht auch Ibsendramen?

MARCHIVUM

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M., 11. Aug. Was den Börsenverkehr in der diesmaligen Berichtswoche anbelangt, so blieb die Tendenz auf den meisten Gebieten bei stillem Geschäfte uneinheitlich. Obwohl die Neubesetzung der Reichsämter und die neueste Rede Lloyd Georges die Börsenstimmung nicht unwesentlich beeinflußten, machte sich eine gewisse Ernüchterung nach dem lebhaften spekulativen Treiben der letzten Zeit bemerkbar. Einen Rückhalt zur vorübergehend lebhafteren Stimmung gaben die Nachrichten von den Kriegsschauplätzen, ebenso die Meldungen aus dem Reiche und aus Rumänien über die Erntergebnisse und die in Aussicht stehende Wiederaufnahme des mexikanischen Zinsendienstes vom 1. Januar 1918 ab. Obwohl an amtlichen Stellen eigene Nachrichten über den Zinsendienst nicht vorliegen, machte sich lebhaftes Interesse für mexikanische Werte bemerkbar, die sprunghaft in die Höhe gingen und teilweise ebenso empfindliche Einbußen erlitten. Auf Gewinnsicherungen trat besonders in Goldmexikaner ein Rückgang ein, während Silbermexikaner sich gut behaupteten. Im übrigen herrschte am Rentenmarkt fast allgemeine Geschäftsstille. Von heimischen Anleihen waren 5proz. Schatzanweisungen begehrt und fest. Auch für 3proz. und 3,5proz. Staatsanleihen erhöhte sich etwas Interesse. Russen vernachlässigt. Rumänier, Japaner und Türken lagen fest. Chinesen schwächer. Erfreulich ist der anhaltend flüssige Geldstand, der die bereits in Angriff genommenen Vorarbeiten für die siebente deutsche Kriegsanleihe wirksam fördert. Tägliches Geld war mit 4.25 und darunter erhältlich. Der Privatdiskont notierte 4.25 und darunter.

Auf dem Montanmarkte herrschte Realisationsneigung vor. Das wurde zunächst begünstigt durch die Enttäuschung, welche der Dividendenvorschlag von Hasper Eisen- und Stahlwerk für die Spekulation bedeutete; man sieht diesen, und vielleicht nicht ganz mit Unrecht als einen Fall an, der sich bei den kommenden Abschlüssen noch häufig wiederholen könnte. Die hervorragenden rheinisch-westfälischen Werte, insbesondere Bochumer Phönix verharrten in lustloser Haltung. Zunehmende Kauflust machte sich für Kohlenaktien geltend, wobei hauptsächlich Harpener zu anziehenden Kursen in den Vordergrund traten. Laurahütte, Caro und Oberbedarf waren preishaltend. Von Industriewerten fanden besonders chemische Aktien Beachtung. Rege Kauflust zeigte sich für Gold- und Silberscheideanstalt, sowie Holzverkohlung auf Gerüchte von neuen Erfolg versprechenden Verfahren. Auch Griesheim-Elektron, Höchster, Bad. Anilin und Albert fanden vorübergehend Käufer zu höheren Kursen. Die eigentlichen Munitionswerte, wie Dynamit Nobel, Köln-Rottweiler, Rheinisch-Westfäl. Sprengstoffe und Deutsche Waffen wurden lebhaft gehandelt und höher bezahlt. Rheinmetall dagegen schwächten sich ab. Deutsche Gußstahlkugelfabrik wurden ebenfalls bei reger Nachfrage höher. Automobilaktien standen zum Teil unter Abgabedruck, so die Aktien bei Benz, Adlerwerke Kleyer, Oberursel, festere Tendenz zeigten Dürkopp, Fahrzeug Eisenach und Neckarsulmer nahmen schwankende Haltung ein. Kaliwerte standen im regen Verkehr. Bevorzugt wurden Aschersleben, Westeregeln und Heldburg. Zellstoffaktien erzielten wieder mäßige Kursaufbesserung, besonders Waldhof, Kostheimer Zellulose und Aschaffenburger. Ausgesprochen fest und recht lebhaft war die Gruppe der Erdölwerte, von denen sowohl Steaua Romana als auch Deutsche Erdöl und daran anschließend Vereinigte Deutsche Petroleum zu steigenden Kursen in erheblichen Beträgen aus dem Markt genommen wurden. Von Elektrizitätswerten fanden Akkumulatoren Bergmann, Schuckert und Siemens u. Halske Beachtung. Unter den Spezialwerten, die teilweise sehr feste Tendenz aufweisen konnten, seien erwähnt Hilpert, Gummipeter, Guano, Heddernheimer Kupfer, Emaillierwerk Ulrich, Mainzer Gasapparate, Oeking, Pokorny und Wittekind, Linde Eis sowie Düsseldorf-Ratinger. Die stark in die Höhe getriebenen Maschinenaktien lagen schwächer, besonders Augsburg-Nürnberger und Eßlinger. Schiffahrtsaktien waren gut im Kurse behauptet. Unter den Eisenbahnpapieren konnten Schantungbahnaktien mäßige Erhöhung durchsetzen. Von internationalen Werten kamen in Frage Türkische Tabak zu festen Kursen. Der Bankenmarkt verkehrte in fester Tendenz; es sind Anlagekäufe zu beobachten. Gefragt waren Dresdner Bank, Diskonto-Kommandit, Berliner Handelsgesellschaft, Nationalbank für Deutschland. Auch für Oesterreichische Kreditaktien zeigte sich Kauflust. Russische Banken fester.

Eine bemerkenswerte Veränderung im Börsenverkehr ist auch am Schlusse der Woche nicht eingetreten. Die Grundstimmung blieb fest. Als ein Moment, das der Börse einen sehr guten Rückhalt gibt, ist vor allem immer wieder auf die große Geldflüssigkeit hinzuweisen. Schiffahrtsaktien fanden bei regen Umsätzen Beachtung. Industrieaktien bewahrten feste Haltung.

Schlumberger u. Co., A.-G., in Mühlhausen i. E.

Nach dem Abschluß für das Geschäftsjahr 1916–17, das mit dem 30. Juni d. J. schließt, stellt sich der Reingewinn einschl. 59 217 M. (i. V. 12 041 M.) Vortrag auf 344 594 M. (416 754 M.); er wird wie folgt verwandt: wieder 6 Prozent Dividende gleich 180 000 M. Unterstützungskasse 117 280 M. (i. V. 137 578) und Vortrag 47 313 M. (59 217). Im Vorjahr wurden außerdem 40 000 M. einer neugebildeten Sonderrücklage zugewiesen. Nach dem Vermögensausweis beziffern sich die Verpflichtungen in laufender Rechnung auf 3 399 620 M. (3 324 806) und die Schulden an Lieferanten auf 24 981 M. (35 908). Anderseits werden aufgeführt 4 663 734 M. (i. V. 3 726 473) Bankguthaben, 141 332 M. (132 661) Guthaben in laufender Rechnung, 313 365 M. (298 884) Ausstände aus Warenlieferungen und 82 371 M. (13 758) Forderungen an Lieferanten, ferner 275 751 M. (305 742) Wechsel und Wertpapiere, 97 246 M. (75 640) bar, 114 909 M. (447 088) Waren- und 620 566 M. (853 402) Betriebszeugvorräte. Die Liegenschafts-rechnung steht jetzt mit 2 150 000 M. (2 400 000) zu Buch. Das Unternehmen verfügt bei 3 Millionen M. Aktienkapital über reichliche Rücklagen, und zwar 400 000 M. (wie i. V.) gesetzliche Rücklage, wie bereits erwähnt 40 000 M. (wie i. V.) Sonderrücklage, 1 062 350 M. (973 660) Verfügungsbestand und wieder Mark 100 000 Sicherheitsbestand. Für Talonsteuer wurden im Berichtsjahr 15 000 M. zurückgestellt.

Rheinisch-westfälischer Zement-Verband, Bochum.

r. Düsseldorf, 11. Aug. (Pr.-Tel.) Der Zementversand betrug im Monat Juni 1917 6836 Doppelwaggon gegen 5337 Doppelwaggon im Juni 1916. Im ersten Halbjahr 1917 belief sich der Gesamtversand auf 29 323, im Vorjahr auf 26 542 Doppelwaggon.

Verband deutscher Hangschlossfabrikanten, Velbert.

r. Düsseldorf, 10. Aug. (Pr.-Tel.) Mit Wirkung vom 10. d. M. ab wurde der Aufschlag für sämtliche Erzeugnisse auf 250 Prozent erhöht.

Wochenausweis der Bank von England vom 9. August 1917.

	In Pfund Sterling		geg. Vorw.
Gesamtrücklage	31.478.000	+	1.048.000
Notenumlauf	40.356.000	—	0.110.000
Barvorrat	53.394.000	+	0.938.000
Wechselbestand	107.948.000	—	2.707.000
Privatguthaben	130.424.000	+	1.680.000
Staatsschatzguthaben	47.465.000	+	2.653.000
Notenreserve	28.893.000	+	1.074.000
Regierungssicherheiten	56.559.000	+	6.559.000

Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven 17.69%, gegen 17.53% in der Vorwoche, Clearinghouse-Umsatz 306 Mill. gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres + 25 Millionen Zunahme.

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 9. August (Kassa-Markt.)

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
3% Rente	62.—	61.50	Saragossa	414	412	Toula	—.—	5.15
5% Anleihe	87.60	87.60	Suez Kanal	4500	4495	Rio Tinto	—.—	17.53
4% Span. äuß.	106.60	107.10	Thoms. Houst.	740	731	Cape Copper	123.—	123.—
5% Russen 1906	73.—	75.75	Raff Say	534	537	Chino Copper	370.—	367.—
3% do. 1896	46.50	—.—	Caoutchouc	288	303	Utha Copper	594.—	594.—
4% Türken	—.—	—.—	Malakka	132	133	Tharsis	140.—	141.—
Banq. de Paris	—.—	—.—	Baku	1300	1315	De Beers	—.—	360.—
Créd. Lyonnais	11.55	11.65	Briansk	350	351	Goldfields	44.—	42.—
Un. Parisien.	624	—	Lianosoff	349	311	Lena Gold	—.—	40.—
Metropolitain	413	418	Maltzoff Fabr.	450	446	Jägersfont	97.—	96.—
Nord Espagn.	405	405	Le Naphte	383	—	Randmines	—.—	90.—

Spasski Copper 47.35 (zuletzt 47.50)

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 10. Aug. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.50, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.65, nach Mannheim 2.50, nach Karlsruhe 2.65, nach Lauterburg 2.75, nach Straßburg i. E. 3.—; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 2.20—2.40, nach Mannheim 2.40—2.60. 100 fl 295 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August.

Pegelstation vom Rhein	6.	7.	8.	9.	10.	11.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.63	2.57	2.52	2.50	[illegible]	2.72	Abends 6 Uhr
Kehl	3.37	3.40	3.31	3.21	[illegible]	3.41	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.00	5.11	5.17	5.05	[illegible]	5.00	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.17	4.38	4.27	4.20	4.15	4.13	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.47	1.43	1.48	1.51	1.48		F.-B. 12 Uhr
Kaub	2.56	2.55	2.58	2.63	2.58		Vorm. 2 Uhr
Köln	2.41	2.47	2.51	2.53	2.56		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.05	4.15	4.18	4.11	4.06	4.03	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.47	0.43	0.45	0.42	0.37		Vorm. 7 Uhr

Heiter + 10°.

Briefkasten.

Kriegsanleihe. Sie können bei jeder Bank das Papier einlösen. 2. Ihr Verlust richtet sich ganz nach dem Kurs, wie das Papier am Einlösungstag steht. 3. Nein, die Bank ist nicht verpflichtet. (877)

K. Sch. Um als Bücherrevisor vereidigt zu werden benötigen Sie Zeugnisse, die Ihre Praxis im kaufm. Beruf beweisen, auch werden theoretische Kenntnisse verlangt. Eine Eingabe hätten Sie an das Amtsgericht zu machen, in der Stadt, in der Sie sich niederlassen wollen. (884)

E. K. 1. Sofern mit dem Lehrherrn keine besondere Vereinbarung getroffen wurde, löst die Einberufung das Lehrverhältnis nicht. Sobald Sie zurückkommen und die Zeit Ihrer Lehre ist noch nicht abgelaufen, sind Sie verpflichtet Ihre Lehre zu beenden. 2. Folgt. (885)

Wilhelm. Eine derartige Verordnung gibt es nicht. Wohl können Mannschaften (einschließlich Unteroffiziere rc.) die das 45. Lebensjahr überschritten auf besonderes Gesuch hin, was jedoch in jedem Einzelfalle geprüft wird, hinter der Front verwendet werden (882).

G. H. Es ist der Besuch der Gr. Bad. Kunstgewerbeschule in Karlsruhe notwendig und Sie wollen sich wegen des Näheren dorthin wenden. (888)

Büchertisch.

Der Völkerkrieg. Eine reich illustrierte Chronik der Ereignisse seit dem 1. Juli 1914. Herausgegeben von Dr. C. H. Baer, Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart. Heft 133/134, Preis je 40 Pfennig.

Festgabe der Badischen Historischen Kommission zum 60. Geburtstag des Großherzogs mit Beiträgen von Prof. Dr. Eberhard Gothein in Heidelberg, Prof. Dr. Heinrich Finke in Freiburg und Archivdirektor Dr. Karl Obser in Karlsruhe. Verlag C. F. Müllersche Hofbuchhandlung, Karlsruhe 1917. Preis geheftet Mk. 4.80.

Neuerscheinungen der Universaledition in Wien-Leipzig. In dem bekannten Verlage erschienen wiederum einige Neuheiten, die das Interesse der musikalischen Welt verdienen. — Es sind zunächst drei Vorträge Max Morold's „Ueber Franz Liszt," herausgegeben vom Wiener Akademischen Rich. Wagner-Verein. Der erste „Zu der 100. Wiederkehr von Liszt's Geburtstag" („aus dem Wiener musikalischen Taschenbuch") verbreitet sich über die auch heute noch nicht völlig gewürdigte Künstlerpersönlichkeit Liszt's, der das Klavier „zu einem Orchester voll sinnlicher Pracht und höchster mechanischer Beweglichkeit" steigern wollte, den Erneuerer und Wiederbeleber der katholischen Kirchenmusik und Gründer des Allgemeinen Deutschen Musikvereins. Der zweite, eine Rede gehalten im Wiener Akd. Rich. Wagnerverein. Zur 30. Wiederkehr des Todestages F. Liszt's hebt seine Bedeutung als Förderer der Sache Wagner's, als Mitschöpfer am „gewaltigen Bau der deutschen Kultur des XIX. Jahrhunderts" hervor. Der dritte trägt die Ueberschrift „Wie Liszt's vom Klavier zum Orchester kam." Sämtliche Ausführungen bringen neben bekannten manch neue Beleuchtung der interessanten Künstlerpersönlichkeit Liszt's.

Von **„Deutschlands Erneuerung"**, der neuen großen Monatsschrift (Preis vierteljährlich Mk. 4.—), erscheint soeben das August-Heft (J. F. Lehmanns Verlag, München). Entsprechend den immer noch im Vordergrund des Interesses stehenden jüngsten Ereignissen ist sein Inhalt zum Teil hochpolitisch. So deckt Silesius in seinem Aufsatz: „Gedanken über die Politik des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg" Zusammenhänge zwischen den Absichten der Großbanken, im Besonderen der Deutschen Bank, und den Mißerfolgen Bethmann'scher Politik auf. Hochpolitisch, in ihrer Art aufrüttelnd, sind ferner die Aufsätze „Schuld und Sühne" von Dr. O. H. Hopfen, „Demokratie und Freiheit" von Dr. E. Haller, „Zum deutschen Kriegsziel" von Caspar Schönrode, sowie vor allem auch das „Bild der Lage" vom Schriftleiter Dr. E. Kühn.

Guido Adler „Gustav Mahler". Das „Gedenkblatt" des bekannten Wiener Mahlerkenners und -Freundes soll dazu dienen das Verständnis für G. Mahlers Erscheinung und Werk zu heben und zu fördern. Das interessant geschriebene Buch, dem eine genaue „Chronologische Tabelle" beigegeben ist, sei allen Mahlerfreunden warm empfohlen.

Das literarische Echo. Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. (Begründet von Dr. Josef Ettlinger. Herausgegeben von Dr. Ernst Heilborn.) Verlag: Egon Fleischel u. Co., Berlin W 9. Das 15. Augustheft ist soeben mit folgendem Inhalt erschienen: Eugen Kalkschmidt: Jules Romains; Hanns Johst: Ein neuer Romantiker; Otto Braun: Fr. Schlegel an Auguste Böhmer; Georg Witkowski: Ein neuer Goethe-Almanach; Hans Franck: Dramen; A. v. Gleichen-Rußwurm: Friedensgedanken — Echo der Bühnen (München) — Echo der Zeitungen (Weltanschauung, Völkische Werte, Bühne und Mode, Frau von Staël, Strindbergs letzte Wohnung, Verschiedenes) — Echo der Zeitschriften, (Deutsche Revue, Deutsche Rundschau, Deutscher Wille, Europäische Staats- und Wirtschaftszeitung, Schaubühne) — Echo des Auslandes (Englischer Brief, Französischer Brief) — Kurze Anzeigen von Erich Freund, Franz Strunz, Kurt Münzer, Friedrich Hirth, Hans Franck, C. Th. Kaempf, J. Pelsner, Arthur Luther, Paul Lindenberg, A. H. Kober, Alfred Mayer, Paul Leppin) — Notizen — Nachrichten — Der Büchermarkt.

Dramaturgische Blätter. Herausgegeben vom Meyer Stadttheater. Heft 18 enthält: Hermann Grußendorf, Drama und Wirklichkeit; Eugen Kilian, Wie es euch gefällt; W. Josef Becker, Christian Dietrich Grabbe und die deutsche Kaiserherrlichkeit.

Dem Generalfeldmarschall von Hindenburg ist das von Major Reinhard Brackt geschriebene Kriegstagebuch **„Unter Hindenburg von Tannenberg bis Warschau"** (Berlin, E. S. Mittler u. Sohn, Preis 1,50 Mk.) gewidmet. Unter seinen siegreichen Fahnen hat der Verfasser, anfangs als Batteriechef, später als Bataillonskommandeur, im Osten gekämpft. Eindrucksvoll treten aus den ansprechenden Schilderungen die unvergeßlichen Tage der Mobilmachung, des Aufmarsches, der ersten mit Spannung erwarteten Kriegsnachrichten dem Leser vor die Seele. Vor allem aber gewährt das Buch ein anschauliches Bild von der entscheidenden Tätigkeit unserer Schweren Artillerie im jetzigen Kriege aus dem vielseitigen Erleben eines Mitkämpfers und Truppenführers heraus.

Meerumschlungen.

21)

Roman von K. von der Eider.

(Nachdruck verboten!)

Fortsetzung.

Am anderen Tage kam der Rückschlag. Er wurde nicht eigentlich krank; aber er lag tagelang blaß und abgespannt auf dem Sofa und zeigte für nichts Interesse. Auf die Apathie folgte ein rastloses Arbeiten bis zur Erschöpfung. Dann wieder saß er stundenlang vor seinem Schreibtisch, hatte den Kopf in beide Hände gestützt und zergrübelte und zermarterte sein Gehirn.

Eines Tages trat er mit leuchtenden Augen vor Thora hin. „Ich habe endlich den Grund gefunden, auf dem unsere ganze Religion sich aufbaut, auf dem wir Menschen leben, wirken, schaffen, nach dem wir alle streben, bewußt und unbewußt. Es ist die Güte." Er griff nach Hut und Mantel.

„Wohin willst Du? Was hast Du vor?" fragte Thora erschreckt; sie begriff nicht, wo er mit seiner Rede hinaus wollte.

Er nahm ihre beiden Hände in die seinigen und drückte sie innig. „Halte mich nicht zurück, Du beste der Frauen, die Du die Güte in Person bist. Halte mich nicht davon ab, Gutes zu tun. Ich habe so unendlich viel gutzumachen."

Da ließ sie ihn gehen.

Als Pastor Gröhn heute aus der Dorfstraße schritt, strahlte ein herrlicher Sonnenschein über die anscheinend ausgestorbenen Fennen. Heute begegnete ihm auch hin und wieder jemand. Blondköpfige schmutzige Kinder spielten am Wegesrand; in den Türen standen schwatzende Weiber.

Der Pastor sprach jedermann an; er blieb bei den Kindern stehen und legte ihnen blanke Talerstücke in die schmierigen Hände, und die Kinder jauchzten und spielten „Trümmeln" damit. Er kam zu Liesichen Lohse, die an der Waschbalje stand; um sie herum krochen und lagerten vier Kinder, eines immer kleiner als das andere.

Ein einziger Stuhl war in der Wohnung, ein wackeliger Tisch zwei wurmstichige Bettstellen. Die Kinder kauten ein paar trockenen Brotrinden und tranken aus einem Napf Wasser mit ein wenig Milch vermischt dazu.

Elend, Hunger und Kälte herrschten in der Hütte, und doch sträubte sich die Frau dagegen, mit ihren Kindern ins Armenhaus zu gehen.

Pastor Gröhn schüttelte alles Geld, das er bei sich trug, in ihre arbeitsharten Hände. Es war ein blankes Goldstück dabei.

Die Frau nahm das Geld hin. „Ich bedank' mich auch vielmals, Herr Pastor," sagte sie, und sie preßte seine Hand, daß es ihn schmerzte. Einen anderen Ausdruck für das Gefühl der Dankbarkeit kannten diese Leute nicht.

Kaum war Pastor Gröhn fort, da schickte Lieschen Lohse ihren ältesten Jungen in die Dorfstraße, um Graupen, Pflaumen, Schmalz und Mehl zu holen.

„Juchhei, nun wird ‚Pottjegrütt' gekocht, Pottjegrütt mit Pflaumen; da kriegt man wieder 'nen anderen Glauben in den Magen. Nun brauchen wir nicht mehr ‚Fingerpoten' zu saugen. — Ja, Nasche Schümann," meinte sie, sich selbst entschuldigend, zu der Nachbarin, die zur Tür hereinlugte, „ich habe nicht gebettelt. Gott bewahre mich vor solcher Sünde. Der Herr Pastor hat mir das Geld ganz aus eigenem Heißen gegeben. Diese Art Leute haben ja Geld als Heu, denen kommt es ja nicht darauf an. Sie wissen gewiß manchmal nicht, was sie damit anfangen sollen. ‚Mammon' sagen sie dazu, und unsereins braucht doch das liebe Geld so nötig."

— — — — — — — — —

Tag für Tag ging Pastor Gröhn seine einsamen Wege. Tag für Tag streute er das Geld mit vollen Händen aus. Es kam in die Hände von Kindern, von Unmündigen, von schlauen und gewissenlosen Leuten. Mit einem Male war die Schatulle leer.

Eines Tages trat Frau Thora bei ihrem Manne ein. „Liebster, Du hast vergessen, mir Wirtschaftsgeld zu geben."

„Wirtschaftsgeld? Liebes Kind, es ist nichts da, rein gar nichts. Warte nur bis nächsten Monat, dann bekommen wie die Landheuer; dann können wir wieder Geld ausgeben."

„Aber das geht doch nicht. Wir können doch nicht bis zum nächsten Monat hungern!"

Hungern? Liebes Kind!" Der Pastor stand selber ratlos wie ein Kind. „Wir essen doch kein Geld. Wir haben ja Kartoffeln im Keller und — ich, ich bin garnicht hungrig."

„Aber man muß doch essen. Vor Kartoffeln allein können wir nicht leben. Wo ist denn das Geld geblieben?"

„Ich habe es ausgegeben. Es sollte Gutes stiften," murmelte er. Einen Augenblick herrschte eine schwüle Stille im Zimmer. „Sollen die Leute uns nicht borgen?" meinte er schüchtern.

„Nein, ich borge auf keinen Fall!" sagte sie energisch. „Das beste wird sein, ich fahre morgen früh mit der Post nach Husum zum Bankier Hermann. Für die Zukunft, lieber Mann, ist es wohl besser, wenn ich den Schlüssel zum Geldschrank in Verwahrung nehme. Du verstehst zu wenig von Geldsachen."

Der Pastor senkte das Haupt wie ein schuldbewußter Sünder. „Geld, Geld," flüsterte er, „man sollte meinen, daß es Leben und Seligkeit bedeute. Ein Götze ist es, der Unsegen stiftet; o, könnte ich sie für meinen Gott gewinnen!"

Wieder begann er zu grübeln, zu träumen, mit sich selber zu reden. Wieder begann er, die Menschen zu meiden.

— — — — — — — — —

An einem Sonntagmorgen im Vorfrühling hielt Pastor Gröhn eine merkwürdige Predigt, wie sie die Frommen in Oldersworl noch niemals gehört hatten.

Bleich, mit vor Begeisterung leuchtenden Augen stand er auf der Kanzel. Thora tat es in der Seele weh, ihn so dastehen zu sehen. Wie kam es, daß sein Anblick ihr gerade heute so tief ins Herz schnitt? War es nicht, als schlotterten seine Knie, als bebten seine Lippen?

Anfangs nahm die Predigt ihren gewöhnlichen Verlauf. Dann wich der Pastor von seinem Thema ab, seine Stimme erhob sich; seine schlaffe Gestalt reckte sich.

„Eine neue Religion muß kommen," rief er, „eine Religion, die keine göttlichen Wesen kennt! Wer ist Gott? Was ist Gott? Wer hat ihn gesehen und gesprochen? Die Güte, die nimmer endende, ewige Güte in der Natur, in der Menschheit, sie ist der Ursprung unserer Religion. Tut alles Beiwerk, das die Menschheit seit Jahrhunderten um die Religion aufgebaut hat, ab, kehrt zurück zur einfachen, selbstlosen Güte!

„Schon unsere Vorfahren haben einen Ausdruck gesucht für das innige Gefühl, das in ihnen lebte, das sich ihnen in der großen Natur offenbarte, das sich fortpflanzte von Kind zu Kindeskindern. Got (gut) sagten sie zu dem, das ihnen als der Inbegriff des besten, heiligsten Gefühls erschien. Daraus entstand der Name Gott.

„Zu diesem Namen machte man sich ein Wesen mit menschlichen Zügen, und wieder trennte man das Wesen von seinem Geiste, da waren es zwei."

„Als dann ein edler Mensch auf dieser Welt lebte, der beste Mensch, den je ein Weib geboren hat, ein Mensch, dessen Andenken sich durch Jahrtausende erhalten hat, da erblickte man in diesem Menschen einen Sohn des Guten, des Gottes. Man stellte ihn nach seinem Tode neben Gott und seinen Geist; so ist der dreieinige Gott entstanden. Der Gott aber, den ihr euch denkt, der Jesus, der Heilige Geist, der existiert nicht. Es ist nirgends im Weltall eine Persönlichkeit, die Gott oder Teufel darstellt. Die Natur hat sich selbst geboren und wird wieder in sich selbst vergehen. Die Begriffe Gott und Teufel sind im Hirn des denkenden Menschen entstanden. Wir haben diese Begriffe seit Jahrtausenden übernommen, haben sie erweitert und ausgestattet. Begriffe sind es! Es gibt weder Gott noch Teufel, weder Himmel noch Hölle, aber es gibt Gute und Böse. Nennt das Gute Gott, nennt das Böse Teufel — es bleibt dasselbe . . . Aber stellt euch keine Wesen unter diesen Worten vor!

„Seid gut! . . . Tragt das Gute in euch, tut das Gute um euch. Das ist das rechte, wahre Religion . . . Die höchste Güte, die Güte, das ist Gottheit! Das Gute, das ihr vollbringt, die Güte, die ihr in die Herzen eurer Kinder und Kindeskinder pflanzt, sie wird fortleben, wenn ihr längst vermodert seid. Das ist das ewige Leben.

„Werdet so, wie der beste Mensch auf Erden war, strebt ihm nach, ihm, der die Güte in Person war, dann werdet ihr Gott ähnlich. Die unendliche Güte, die die Herzen der Menschen durchströmt, das ist die Gottheit!"

In ähnlicher Weise ging die Predigt weiter. Immer wieder durchtönte der Ruf die Kirche: „Seid gut! Gott ist die Güte! Güte ist Gottheit!"

Das junge Weib im Pastorenstuhl saß wie erstarrt, ihre Knie bebten, sie schlang die zitternden Hände ineinander und preßte sie zusammen in lautloser Qual. Sie hätte aufspringen und davonlaufen mögen. Sie hätte laut rufen mögen: Detlef Gröhn, halt ein, das ist Gotteslästerung!

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend verschied sanft und unerwartet nach kurzem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treuer Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Eduard Mayer

im 67. Lebensjahre.

Mannheim, den 10. August 1917.
Werderstr. 37/39.

Na211

In tiefster Trauer:

Lina Mayer, geb. Kaufmann
Alice Mayer
Paul Mayer
Fritz Mayer, z. Zt. im Felde.

Die Feuerbestattung findet Montag, den 13. August, vormittags halb 12 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Unser verehrter Seniorchef, Herr

Eduard Mayer

wurde uns heute unerwartet rasch nach kurzer Krankheit durch den Tod entrissen. Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen wohlwollenden, edeldenkenden Chef, dem das Wohl seiner Angestellten stets am Herzen lag und dessen nie rastender Arbeitsgeist uns Allen ein leuchtendes Vorbild war. Nb211

Sein Andenken wird bei uns unvergesslich sein.

Die Prokuristen und Angestellten der Firma Eduard Mayer.

Mannheim, den 9. August 1917.

Tieferschüttert und schmerzerfüllt geben wir Freunden und Bekannten Kenntnis, dass am 3. August in den heissen Kämpfen unser lieber, treuer, unvergesslicher Sohn und Bruder

Fritz Prestinari

in treuer Pflichterfüllung sein junges, hoffnungsvolles Leben dem Vaterlande geopfert hat. Q211

Wieblingen bei Heidelberg, 10. August 1917.

In tiefster Trauer:

Wilhelm Prestinari u. Frau nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Vater, Bruder, Grossvater, Schwiegervater und Onkel, Herr J266

Jakob Friedr. Hettinger

Bauunternehmer

nach langem, schweren Leiden im Alter von nahezu 70 Jahren sanft entschlafen ist.

Mannheim-Käferthal, 11. August 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
W. Hettinger, Bauunternehmer
Elisabeth Gleissner Witwe geb. Hettinger
Friedr. Hettinger, Tünchermeister
Albert Hettinger, Gewerbelehrer
Kath. Hettinger geb. Schock
Elisabeth Hettinger geb. Hartmann.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle Käferthal aus statt.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste, den wir erlitten, sagen innigen Dank.

Frau Marie Schenk geb. Maendler **und Kinder.**

MANNHEIM, den 10. August 1917.

Statt Karten!

Blanca Fisch
Albert Stiefel
Verlobte

Mannheim, Prinz Wilhelmstr. 14. — Frankfurt am Main.

Höchst- und Richtpreise.

Die städtische Preisprüfungsstelle für Marktwaren hat heute folgende Preise festgesetzt:

		Pfennig
Kartoffeln,	Höchstpreis das Pfund	12
Bohnen,	Richtpreis das Pfund	35
Karotten, rote, längliche u. runde, ohne Kraut	Richtpreis das Pfund	16—20
Gelberüben, gelbfleischige,	Richtpreis das Pfd.	15
Gelberüben (sog. Pferdemöhren)	Richtpreis das Pfund	8
Kohlrabi, Kleinhandelspreis,	Richtpreis, das Pfund	20
Rote Rüben, abgeschnitten, Kleinhandelspreis	Richtpreis das Pfund	18
Weißkraut, ohne äußere Blätter u. ohne Strunk	Richtpreis das Pfund	16
Rotkraut	Richtpreis das Pfd.	25
Wirsing, ungewaschen und ohne Strunk	Richtpreis das Pfund	18
Zwiebeln, abgeschnitten, Kleinhandelspreis	Richtpreis das Pfund	24
Einmachgurken, nicht unter 4 Ctm.	Richtpreis das Stück	3
Einmachgurken, nicht unter 6 Ctm.	Richtpreis das Stück	4
Einmachgurken, nicht unter 8 Ctm.	Richtpreis das Stück	5
Salatgurken,	Richtpreis das Stück	8—12
Schlangengurken,	Richtpreis das Stück	25—40
Tomaten	Richtpreis das Pfd.	30—40
Rhabarber, Kleinhandelspreis,	Richtpreis das Pfund	15
Spinat	Richtpreis das Pfund	25
Mangold, u. weiß. Stiel,	Richtpreis, das Pfund	10—15
Schnittgemüse, wie Rübenkraut, Melden u. dgl.,	Richtpreis das Pfund	5
Kopfsalat, je nach Größe,	Richtpreis das Stück	10—18
Endiviensalat, je nach Größe	Richtpreis das Stück	10—20
Pilze aller Art,	Richtpreis, das Pfund	40—55
Himbeeren,	Höchstpreis das Pfund	65
Heidelbeeren,	Höchstpreis das Pfund	50
Preiselbeeren,	Höchstpreis das Pfund	55
Mirabellen,	Höchstpreis das Pfund	50
Reineclauden,	Höchstpreis das Pfund	45
Pfirsiche,	Höchstpreis das Pfund	60
Frühzwetschgen u. Pflaumen, reife	Höchstpreis das Pfund	34
Frühbirnen, große, reife	Höchstpreis das Pfund	46
Frühbirnen, kl. reife	Höchstpreis das Pfund	36
Frühäpfel, reife	Höchstpreis das Pfund	42
Fallobst	Höchstpreis das Pfund	10

Diese Höchst- und Richtpreise müssen auch beim Verkauf im Laden eingehalten werden; Ausnahmen von den Richtpreisen können nur nach Vorlegung der Rechnungen und der Kalkulationsberechnung beim Preisprüfungsamt zugelassen werden. Die Verkäufer auf den Märkten der Stadt sind verpflichtet an allen Marktwaren die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf festem Material anzubringen; die Ladeninhaber müssen diese Preise in das am Schaufenster ausgehängte Preisverzeichnis eintragen bezw. die bisherigen Preise entsprechend abändern.

Das Zurückhalten angeblich verkaufter Ware ist verboten; von morgens 8 Uhr ab muß jede Ware, die auf dem Wochenmarkt ist, im Kleinen an Jedermann abgegeben werden.

Obige Preise treten am Montag, den 13. August in Kraft und gelten bis einschließlich Sonntag, den 19. August.

Mannheim, den 9. August 1917. Sw32

Städtisches Preisprüfungsamt: Dr. Hofmann.

Oeffentliche Aufforderung.

Im Hauptfriedhof hier gelangt demnächst im äußersten Teil (Friedhoferweiterung) die erste Abteilung, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 13. September 1900 bis 11. Juli 1901 verstorbenen Kinder, zur Umgrabung.

Gegen Entrichtung der Verschönerungstaxe von 15 ℳ für ein Grab werden die Gräber auf eine weitere 12jährige Ruhezeit übergangen. Anträge hierwegen **sind bis längstens 29. August 1917 bei unserem Sekretariat im Rathause N 1, 2. Stock, Zimmer 51, zu stellen.**

Grabdenkmäler, Einfassungen und Pflanzungen auf Gräbern, deren Uebergebung nicht beantragt wird, sind bis längstens Ende August ds. Js. zu entfernen.

Nach Ablauf dieser Frist werden wir über die nicht entfernten Materialien geeignete Verfügung treffen.

Mannheim, den 22. Juni 1917. Sp57

Friedhofkommission:
Brehm. **Zeitler.**

Oeffentl. Versteigerung.

Montag, den 13. August 1917 nachmittags 3 Uhr

werde ich gemäß § 373 H.-G.-B. auf dem **Lagerplatz** der Firma **Allstadt & Mayer,** Fruchtbahnhofstraße 3, dahier, nachstehend verzeichnete Hölzer gegen bare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern:

1) **196 Stück ca. 21/22 × 150 m/m IIa Pitchpine-Hobelriemen, N. F. u. St. qm 130.30.**
2) **688 Stück ca. 27 × 150 m/m Pitchpine-Hobelriemen, N. F. u. St. qm 446.92.**
3) **343 Stück ca. 27 × 150 m/m IIa Red-Pine-Hobelriemen, N. F. u. St. qm 252.04.**

Mannheim, den 10. August 1917.

Weber, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Inhaberin einer amtlichen Pfändersammelstelle für das städt. Leihamt **Frau Emilie Sick Witwe., Waldhofstraße 9 wohnhaft, wird die Pfändervermittlung auf 15. August d. J. aufgeben.**

Wer noch Pfandscheine bei Frau Sick lagern hat, wird ersucht diese umgehend dort abzuholen.

Mannheim, 2. August 1917.

Städt. Leihamt.

Die öffentliche Fuhrwerkswage in Feudenheim ist wegen Reparatur am Montag, den 13. August 1917 ab auf ungefähr [illegible] Tage für den gesamten Verkehr gesperrt.

Städt. Maschinenamt
Boldmar.

Städt. Umlage.

Am Montag, den 13. und Dienstag, den 14. August 1917, vormittags von 8—12 Uhr werden im Lehrerzimmer der Knabenabteilung des Schulhauses Luzenberg (1. Stock) Zahlungen an Umlagen und andern städtischen Gefällen in Einzelbeträgen bis zu 1000 M. — in jeder Form und bis 5000 M. — in Schecks entgegengenommen.

Stadtkasse
Roderer.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Pfandscheinen über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Juli 1916 und zwar vom Leihamt II über Goldpfänder (rote Scheine)

Lit. **A 1 Nr. 20225** bis mit **Nr. 23420** über Kleider- und Weißzeugpfänder (weiße Scheine)

Lit. **B 1 Nr. 84601** bis mit **Nr. 90640** und (grüne Scheine)

Lit. **C 1 Nr. 103227** bis mit **Nr. 110480**

werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats August 1917 auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Mannheim, 1. Aug. 1917.
Städtisches Leihamt.

Bekanntmachung.
Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städtischen Leihamts Mannheim, welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § [illegible] der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären:

Lit. B 1 Nr. 90628 vom 31. Juli 1916
Lit. B 1 Nr. 94238 vom 20. August 1916
Lit. C 1 Nr. 454 vom 19. September 1916.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet bei dem Städt. Leihamt III C 5, 1 geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung obengenannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 1. Aug. 1917.
Städtisches Leihamt.

Bekanntmachung.
Aufgebot von Pfandscheinen.

Es wurde der Antrag gestellt, den Pfandschein des Städt. Leihamts Mannheim: Lit. A 1 Nr. 24439 vom 10. August 1916, welcher angeblich abhanden gekommen ist, nach § [illegible] der Leihamts-Satzungen ungiltig zu erklären.

Der Inhaber dieses Pfandscheines wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche unter Vorlage des Pfandscheines innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt III C 5, Nr. 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannten Pfand-Scheines erfolgen wird.

Mannheim, 8. August 1917.
Städtisches Leihamt.

Das grüne Herz Deutschlands ist
Thüringen
Neuer Ratgeber mit 170 Abbildungen, 280 Seiten stark, bei Auswahl von Karten, Sommerfrischen u. Wanderungen kostenlos gegen 30 Pfennig in Freimarken vom
Thüringer Verkehrs-Verband, Sitz Gotha.

Vergolderei Einrahmung
Neu-Vergolden von Möbeln, Rahmen usw.
Anfertigung v. Gemälde-Rahmen in jeder Stilart und Farbe.
Salon-Säulen Blumentische in künstlerischer Ausführung
Figuren, neue und bemalt
Kunstgewerbliche Werkstätte
Josef Thomas
Vergolder, M 4, 1.

MARCHIVUM

Offene Stellen.

Die Direktion einer süddeutschen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft sucht zu sofortigem Eintritt einen

Versicherungsfachmann

der in der **Einbruch- und Wasserleitungsschaden-Versicherung** Erfahrung besitzt.

Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter **S. S. 6174** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** E[illegible]

Chemische Fabrik in Mannheim sucht militärfreien

kaufm. Beamten

für buchhalterische Arbeiten zu baldigem Eintritt. Da254

Gefl. Angeb. u. U. S. 192 a. d. Geschst. d. Bl.

Eine größere Rheinreederei sucht für ihr Mannheimer Kontor einen Ta211

jungen Beamten

der mit der Annahme von Schiffsraum und der Einteilung von Schleppkraft durchaus vertraut ist.

Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, Angabe der Gehaltsansprüche, des Eintrittstermins und der Militärverhältnisse erbeten unter **O. J. 1937** a. d. Anzeig.-Vermittl. Fr. Schatz, Duisburg.

Bürodiener gesucht

durchaus zuverlässiger Mann mit guten Zeugnissen. Muß eigenes Fahrrad besitzen, wofür Vergütung geleistet wird.

Angebote an **Rheinmühlenwerke,** Rheinquaistraße 8. Sa209

Tüchtige Elektromonteure

f. Licht- u. Kraftinstallationen, sowie mehrere

Ankerwickler

für unsere Reparatur-Werkstätte zum sofortigen Eintritt gesucht. C255

Bischoff & Hensel, G. m. b. H., M 7, 9.

Wir suchen für sofort einen energischen nüchternen Mann als

Nachtwächter

Es kommen auch Kriegsbeschädigte mit Verlust einer Hand oder eines Armes in Frage. Tb208

Schriftliche Anerbieten an

Stahlwerk Mannheim, Mannheim-Rheinau.

Größere Fabrik sucht zu baldigem Eintritt erfahrene

Buchhalterin

Angebote erbeten unter U. S. 191 an die Geschäftsstelle ds. Bl. D254

Maschinenfabrik in Mannheim-Neckarau sucht auf möglichst baldigen Eintritt S209

Buchhalter, (Buchhalterin)

zur Führung des amerikanischen Journals und der übrigen kaufmännischen Bücher; ferner eine

Stenotypistin

Anfängerinnen ausgeschlossen. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Eintrittstermin, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter U. B. 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Eine große Maschinenfabrik sucht zum möglichst sofortigen Eintritt eine Tc208

tüchtige Buchhalterin

sowie eine

Lageristin

letztere aus der Eisen- oder ähnlichen Branche. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, der Gehaltsansprüche und des Eintrittstermins sind unter Beifügung von Zeugnisabschriften zu richten unter **U. Q. 189** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Auf das Kalkulationsbüro einer hiesigen Maschinenfabrik wird zum sofortigen Eintritt für die Ausfertigung von Gewichtslisten und für schriftliche Arbeiten ein N211

geeignetes Fräulein oder Frau

gesucht. Angebote mit näheren Angaben über bisherige Tätigkeit, Alter und Gehaltsansprüche unter V. L. 110 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Bei diesseitigem Amte ist sofort die Stelle einer

Maschinenschreiberin

zu besetzen. Dieselbe muß in Stenographie gut bewandert sein. Geeignete Bewerberinnen wollen umgehend ihre Gesuche hierher einreichen. G236

Schwetzingen, der 9. August 1917.

Großh. Bezirksamt.

Für **Heim-Näharbeit** werden

einige hundert Kriegerfrauen

sofort gesucht. S210

Rhein. Lederverwertung, R 6, 4.

Für ein kaufmännisches Büro wird eine tüchtige

Stenotypistin

per sofort gesucht. Anfängerin ausgeschlossen. Schriftliche Angebote unter **U. Z. 198** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Ta210

Tücht. Verkäuferin

mit Branchekenntnissen gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Ca235

Herm. Bazlen, O 2, 1.

Wir suchen per bald für die Kurzwaren-Abteilung eine tüchtige branchekundige

Verkäuferin

ferner eine

Dame oder Herrn

für **Schaufenster-Dekoration**, sowie mehrere jüngere

Verkäuferinnen

für die Abteilungen **Haushalt u. Manufakturwaren.**

Angebote mit Bild, Gehaltsansprüchen und Referenzen erbeten B230

Geschw. Knopf, Baden-Baden.

Wir suchen für unsere Buchhaltung zum Eintritt per 1. Oktober oder früher

jüngeres Fräulein

(keine Anfängerin) mit schöner flotter Handschrift u. Fertigkeit in Stenographie u. Schreibmaschine. Schriftl. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittermins an

A. E. G., O 7, 10. B255

Straßenbahn.

Die Vormerkliste für Schaffner, Schaffnerinnen, Wagenführer und Wagenführerinnen ist wieder geöffnet.

Bewerber, nicht unter 22 Jahren, welche einen unbescholtenen Lebenswandel nachweisen können, gesund und mindestens 1,60 m groß sind, wollen sich schriftlich unter Vorlage eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes beim Städt. Straßenbahnamt Mannheim, Collinistr. 1, anmelden. Sm19

Mannheim, 8. Aug. 1917.

Straßenbahnamt.

Wir suchen für eine städt. Amtsstelle mehrere

Kohlen-Kontrolleure

zum baldigen Eintritt.

Personen, die früher Kohlengeschäfte betrieben haben oder solche, die in Kohlen-Handlungen beschäftigt waren und in der Lage sind, Kohlen nach Art und Beschaffenheit genau zu bezeichnen, sowie lagernde Kohlenmengen nach Gewicht zutreffend abzuschätzen, wollen ihre schriftl. Bewerbungen, in denen die frühere Tätigkeit genau geschildert sein muß, sofort einreichen beim Sm17

Städtischen Arbeitsamt Mannheim

Sekretariat, N 6 Nr. 3.

Gewissenhafter

Herr oder Dame

für **Buchhaltung** zum sofortigen Eintritt für Eisengroßhandlung gesucht. 5084a

Angebote unt. M. T. 94 an die Geschäftsstelle.

Kräftiger sauberer

Hausbursche

gesucht, d. Radfahren kann. **G. Beide, D 2, 14.** E249

Ordentl. Laufbursche oder -Mädchen

gesucht. Ab207

Hugo Zimmern N 2, 9.

Suche sofort

1 fachm. Uhrmacher.

Zuschriften an Dobschiner, Ludwigshafen a. Rh. Marstraße 38. 4871a

Tücht. zuverlässiger Fuhrmann

sofort gesucht. X211

Karl Wolf, Waldhof Hubenstraße 20.

Aufkäufer von Frauenhaar sucht **Ost. Herrmann,** Pegau, Lindenstr. B22e

Büglerinnen u. Mädchen

die das Bügeln erlernen wollen sof. ges.

Färberei Kramer Bismarckplatz 15/17 Ta118

Perfekte 5116a

Stenotypistin

per 1. September gesucht.

Reis & Mendle.

Kontoristin

mit guter Schulbildung perfekt in **Maschinenschreiben u. Stenographie** (Stolze-Schrey) evtl. bewanderte Anfängerin zu raschmöglichstem Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote m. Gehaltsansprüchen sofort erb. u. N. K. 19 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 5[illegible]a

Gebildetes Fräulein

auf 1. Septbr. für nachmittags nach Heidelberg zu 2 Mädchen, 5—9 Jahr. gesucht. Dasselbe muß befähigt sein, die Schularbeiten zu überw. u. Kenntn. in der Musik bes. Angebote unt N. C. 8 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5100a

Einlegerinnen

und **Lehrmädchen** sucht **Buch- und Kunstdruckerei Johannes May, G. m. b. H.** Mannheim Lindenhof, Windeckstraße 5.

Tücht. Mädchen

für Haushalt baldigst gesucht. 5012a

Lindenhofstr. 18, 1 Tr.

Ein starkes

Dienstmädchen

für häusliche Arbeiten per 1. September gesucht. 4920a **Rupprechtstraße 9,** part.

Ein solides

Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten auf 1. Sept. gesucht 5082a **T 6, 24,** 3. Stock.

Gute Köchin

zum 1. Sept. unt. günst. Bedingungen ges. 5050a

Bismarckplatz 10.

Tüchtiges **Alleinmädchen,** die auch etwas nähen kann, in kl. Haushalt auf 1. Sept. gesucht. 4948a **Moltkestraße 6,** 3. Stock Ecke Tattersallstraße.

Alleinmädchen

tüchtig in Handarbeit, sofort oder 1. Sept. zu kl. Familie gesucht. 5089a Näheres zu erfragen **Werderstraße 29,** 2. St.

Braves sol. Mädchen

die etwas nähen kann, in kl. Haushalt auf 1. Sept. gef. Vorzust. v. 3—5 Uhr. Näh. i. der Gschst. 5124a

Tüchtiges

Alleinmädchen

für kl. Haushalt für sofort gesucht. 5029a **Spizmüller, P 1, 3 a III.**

Erfahrenes

Kindermädchen

zu einem Kinde gesucht. Zu erfragen 5117a **P 1, 1 (Laden).**

Monatsfrau

einige Nachmittage gesucht. 5014a **Lindenhofstraße 18.**

Zuverlässige

Monatsfrau

zum Reinigen von acht Büroräumen sofort gesucht. Vorzustellen **Prinz Wilhelmstrasse Nr. 23,** parterre, zwischen 10 und 12 Uhr. W210

Stellen-Gesuche.

Obergärtner

in allen Zweigen d. Gärtnerei gut erfahren, auch feldmäßiger Anbau, sucht sof. od. 1. Sept. leitende Stellung. Näh. **Händel, F 2, 11,** 4. St. 5028a

Selbst. rout. Kaufmann

58 Jahre, kath., mit allen kaufm. Arbeiten vertraut,

sucht Anstellung

weg. Stilllegen des eig. Geschäfts, in für Kriegsbedarf arb. Betrieb, evtl. egal welche Branche und Posten. Eintr. sof. Angeb. m. Gehaltsangabe unter V. K. 100 an die Geschäftsstelle erbeten.

Selbständiger Kaufmann sucht für seine freie Zeit, auch Abendstunden Beschäftigung. Angebote u. M. U. 95 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 5085a

Junge unabh. Frau

sucht Stelle auf Büro od. sonst. Geschäften zum bel. von Botengängen. Kaution kann gestellt werden. Ang. an **Raib, Humboldtstraße 20.** 4879a

Suche f. m. 16½jähr. Tochter

Lehrstelle

auf Büro oder feinem Ladengeschäft. Gefl. Ang. unter L. T. 69 an die Geschäftsstelle. 5088a

Fräulein

gewandt im Rechnen und Telephon., mit Kenntn. in Stenogr. u. Schreibmasch. sucht entsprechend Stellung auch als Laborantin, Expedientin, Verkäuferin und dergl. Angeb. unt. N. L. 11 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Fräulein

welches die Handelsschule besucht hat, sucht Stellung. Nähere Auskunft im Konzertianum. 5074a

Fräul. sucht Stellung als **Zimmer- oder bess. Alleinmädchen.**

Angebote zu richten unt. V. E. 4 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5104a

Verkäufe.

Seckenheim.

Wohnhaus mit Garten

und Stallung zu verkauf. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. 5086a

Bäckerei

Laden u. 2 Zimmer-Wohnung i. Parterre zu verkaufen oder zu vermieten. Das Haus eignet sich auch für jede andere Geschäft. Näheres durch T105 **Leop. Simon C 7, 11.** Telephon 2054

Knabenfahrrad

mit Ersatzbereifung, preiswert z. v. **Möllstr. 12,** p. l. Zu besichtig. 9—12¹, und [illegible] 4[illegible]a

Siegellack

zu verk. **H 7, 35.** 4854a

Billiger

Möbel-Verkauf.

1 eiche Speisezimmer mit Umbau und gepolsterte Sessel

1 Nussbaum Büfett Kleiderschränke, Diwan, Schreibtische, Küchenschränke, vollständige Betten, Tische, Stühle, Deckbetten, Kissen und sonstige Möbel preiswert abzugeben. Ta135a

T 2, 8, parterre.

Ein Fuhrwerk

komplett mit 2 schweren Pferden, neue Federrolle u. s. w. sof. billig mit ständ. Arbeit zu verkaufen bei **Wilh. Maurer, P 9, 6.**

Krawatten-Nadel

m. groß. Smaragd f. 45 M. z. vk. **Sommer, Q 4, 1, III.** 4790a

1 Garnitur, achteckiger Tisch, Diwan, 6 Sessel, Schreibtisch, alles noch neu, wegen Platzmangel nur an Private zu verkaufen. B255

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine fast neue

Salongarnitur

mit 4 Sesseln und Umbau wegen Umzug zu verkauf. **Petersen, Neckarhausen,** Hauptstraße 41. 5131a

Herrschaftliches

Speisezimmer

preiswert zu verk., sowie Schlafzimmer mit 3türig. Spiegelschrank. 5126a **Karl A. Dieterich, E 3, 11.**

Guten, hell. Kinderklappwagen mit Dach, Kinderklappstühlchen, dunkelrote Schüler(in)-Mütze fast neu Gr. 4½, zu verk. 5122a **Rheindammstr. 51,** pt. r.

Gebrauchte

Schreibmaschinen

abzugeben. Z11b

Otto Zickendraht

Büro-Einrichtungen

O 7, 5. Fernruf 189.

Zu verkaufen:

Ca. 50 Stück neue Kisten

67 × 38 × 27 cm i. L.

Pechhütte G. m. b. H.

Telephon 5350. 5097a

8 Monate altes E30e

Zwergspitzerchen

preiswert zu verkaufen. **Bloch,** Rheindammstr. 1

Kauf-Gesuche.

Pens. adelig. Offizier

kauft sof. rentabl. Hofgut m. u. ohne Inv. evtl. größ. Dorfgut mögl. Eigenod. Pachtjagd. Gefl. Angeb. m. Angabe d. Größe, Preis und Rentabilität unt. V. B. 101 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B22e

Elegantes großes Speisezimmer z. k. ges. Angeb. u. J. Q. 16 a. d. Geschst. 4858a

Einen kleineren, gut erh.

Kassenschrank

zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter K. C. 28 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 4865a

Neuen ev. auch noch guterh.

Flügel

zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis unt. N. G. 7 an die Geschäftsstelle 5109a

Kl. Flügel od. Piano

gef. geg. Kasse. Angeb. unt. V. P. 114 a. Geschst. Te148a

Piano

gut erhalten, gegen Kasse von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. u. N. B. 2 an die Geschäftsst. 5098a

1 Klavier z. k. ges. Angeb. u. J. P. 15 an d. Geschäftsst. d. Bl. 4849a

Kaufe gebr. und neue **Möbel, Kinderwag.** gegen gute Bezahlung. B31a

Franz Oleniczak J 1, 20.

Postkarte genügt.

Perlen Brillanten u. und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell **Sommer, Q 4, 1 III.**

Kaufe gebr. Möbel, sowie ganze **Einrichtungen Starkand T 2, 8.** T180a

---

Mehrere guterhaltene, gebrauchte, starke

Arbeitswagen

sowie ein kleiner

Einspänner-Milchwagen

zu kaufen gesucht. M256

Heinrich Lanz'sche Gutsverwaltung

Strassenheimerhof. Post Heddesheim i. B.

Gebrauchter

Schrank

mögl. groß, gut erhalten, sof. zu kaufen ges. Z211

Giesserei und Maschinenfabrik Oggersheim

Paul Schütze & Co., A.-G.

Schreibmaschinen Registrier-Kassen

und versch. Möbelstücke kauft zu hohen Preisen **H. Goldkorn, R 1, 9.** H246

Einfamilienhaus

8 Zimmer u. Zubehör mit schönem Garten, nähe Mannheims bei größerer Anzahlung zu kaufen gesucht. Agenten verbeten. Angebote unt M. W. 97 an die Geschäftsst. 5067a

Ankauf.

Gebr. Möbel, Alt-Eisen, Flaschen, Papier, Korke, Roßhaar, Keller- und Speichergerümpel, soweit beschlagnahmefrei. 4912a

Salat, J 2, 10 od. T 6, 4

Gebrauchte Kisten

jeder Art, auch kleinere zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis erb. an **Ott, G 3, 6,** 3. 4901a

Kaufe gebrauchte **Möbel** ganze Einrichtungen, Kinder- u. Klappwagen. **Frau Klinger, T 2, 2.** Z16a

Gut erhaltener 4850a

Kleiderschrank und Vertikow

zu kaufen gesucht. Angebote unter J. V. 21 an die Geschäftsst. ds. Bl. Händler verbeten.

Beschlagnahmefreie

Säcke

kaufen jeden Posten **Wöllner'sche Waschpulverfabriken Rheingönheim-L'hafen** Telephon 135 u. 136. Db254

Nähgarn

kleinere und größere Mengen, beliebiger Farben, Stärke Nr. 40—70 zu kaufen gesucht (für Heeresbedarf.) E46e

Friedrich G. Lodder Feuerbach b. Stuttgart.

Vermietungen

Wohnungen

B 4, 15 Zimmer u. Küche zu verm. 4550a

B 6, 22b gr. 5 Zim.-Wohnung m. Zub. preisw. z. v. 4827a

C 2, 10/11 3. St. 7-Zimmer- eventl. 3 Zim.-Wohnung mit Zubehör per sofort zu verm. Näheres Löwenapotheke E 2, 16. Ma97

E 3, 1 an den Planken 3. St. Wohnung, 7 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. Oktbr. zu v. Näheres Seckenheimerstraße 19, 3. St. 4014a

E 5, 5 4. St. 5 Zimmer, Küche, Bad, Mans., elektr. Beleucht. zu verm. Näh. Ortsrichter Knapp, U 3, 10, III. B209

F 4, 7

3 Tr., **6 Zimmer,** Bad und Zubehör, Gas, elektr. Licht per 1. Juli zu verm. Näh. Erdgesch. G248

G 7, 29 1 Zim. u. K. z. v. Näh. 2 Tr. [illegible]

H 3, 10 parterre Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Lagerraum zu Laden geeignet, per sofort z. v. Näh. F 6, 4/5. Ea220

L 8, 1 2 Tr. Bismarckstraße. Schöne 6 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. **Eduard Weil jun., Kaiserring 8,** Tel. 2097. Z116

Luisenring H 7, 22

1 Treppe, geräumige fünf Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer und allem Zubehör auf 1. Oktbr. evt. früher zu vermieten. Näh. daselbst oder bei **Kieth, Rheindammstr. 30, IV.** G184

L 14, 4

4. Stock, 7 od. 5 Zimmer mit allem Zubeh., elektr. Licht auf 1. Okt. zu verm. Näheres parterre. 5054a

M 2, 13

Wohnungen 2 u. 3 Zimmer zu verm. Näh. 2. St. 5064a

M 4, 4

(Eckhaus)

Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für **Büro** geeignet sof. oder später zu verm. H208 **Auskunft M 4, 4, Büro**

N 5, 1

Eckhaus, 3. St., 8 Zimmer u. Zub. p. sof. z. vm., gr. eleg. Räume. Näh. part. Tel. 876. O188

Zu vermieten und sofort beziehbar 4479a

O 5, 14

(Kleine Planken), 3. St., schöne 3-Zimmerwohng. an kleine, ruhig. Familie. **G. A. W. Schulze.**

P 2, 4—5

schöne geräumige

5 Zimmer-Wohnung

ab 1. Okt. zu vermieten. Näheres part. 4507a

Q 2, 23 III.

5 Zim., Badez. u. Mans. auf 1. Okt. preisw. z. v. M208

S 3, 6a 4 Zimmer und Küche bis 1. Oktober zu verm. Näheres parterre. 5002a

Mollstr. 8 5. Stock, gr. 1. Zim. z. v. [illegible]

U 6, 14 7 Zimmer-Wohnung sehr schön, 3 Treppen, mit reichl. Zubehör, Gas und elektr. Licht sof. zu verm. Näh. Fernruf 3887. Bb228

Beethovenstraße 8

1 Tr. l. Schöne geräumige 4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Mansarde u. Zubehör, elektr. Bel. sof. od. auf 1. Okt. z. verm. Anzus. v. 10—12 und 3—6 Uhr. 4859a

Luisenring 47

4. Stock, 4 Zim., Küche, Bad und Mansarde per 1. Oktober zu vermieten.

Näheres **Baubüro Hch. Lanzstraße 24.** Cb231

Villa-Wohnung

Mollstrasse 58/60.

2 Dielen, 11 Zimmer u. reichl. Zubehör, Centralheizung, Mitbenutzungsrecht des Gartens per August zu verm. Näheres nur durch

J. Zilles

Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft **N 5, 1.** Telephon 876. B189

Parkring 25 a, 3. Stock. Schöne 4 Zimmer nebst Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. 4728a

Schimperstr. 41 2 Zimmer und Küche m. Bad, Mans., Loggia auf 1. Oktbr. zu v. Zu erfr. **A. Mayer.** 5116a

Tullastrasse 12

Herrschaftliche

8-Zimmer-Wohnung

mit all. Zubeh. z. v. N210 Näh. Werderstr. 29, 2. St.

Tullastraße 16

Wohnung, 4 Zimmer mit Bad, 3. Stock an ruhige Familie zu verm. Z216 Zu erfrag. im Parterre.

Waldparkdamm No. 3.

Geräumige

5-Zimmer-Wohnung

mit reichl. Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. **J. Schmitt, Stephanienprom. 2** Tel. 6998. Te173

Zu vermieten:

Wohnungen mit 2, 3 u. 4 Zim. u. Küche. Näh. **Büro Friedrich-Karlstr. 14.** Je[illegible]

MARCHIVUM

Neues Theater im Rosengarten
MANNHEIM

Gesamtgastspiel des Wilhelm Theaters Magdeburg unter persönlicher Leitung des Direktors H. Norbert.

Samstag, den 11. August 1917

Zum 4. Male:

Ein Walzertraum

Operette in drei Akten von Felix Dörmann und Leopold Jacobson (mit Benutzung einer Novelle aus Hans Müllers „Buch der Abenteuer."

Musik von Oskar Strauß

In Szene gesetzt von Direktor H. Norbert

Kassenöff. 7 Uhr Anf. ½8 Uhr Ende ¾11 Uhr

Mannheimer Künstlertheater

Fernspr. 1624 **APOLLO** Fernspr. 7144

Heute Samstag, abends 7¾ Uhr

Morgen Sonntag, nachm. 3½ u. abends 7¾ Uhr

„Wenn im Frühling der Hollunder . . . !"

Der grösste Erfolg der Sommerspielzeit mit den Schlagern: „Das Mädchen aus dem Handschuhlädchen", „Da wo du liebst", „Die Pappelallee", „Wenn im Frühling der Hollunder . . . ."

Friedrichspark

Sonntag, 12. August, nachm. ½4 u. abends 8 Uhr

Konzerte

der Kapelle Petermann.

Abend-Konzert

Mitwirkung von Frau Homann-Webau Opernsängerin. Fy60

Eintrittspr. 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Militär 20 Pfg. Abonnenten gegen Vorzeigen der Jahreskarten frei.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Von Freitag bis Donnerstag

Erst-Aufführung

MIA MAY

in

Die Silhouette des Teufels

Drama in 4 Akten.

Anna Müller-Linke

in

Traue nie dem bloßen Schein

Lustspiel in 3 Akten.

UESKÜB, Städte hinter der mazedonisch. Front.

Kgl. Konservatorium der Musik Würzburg

Beginn 18. September. Honorar ganzjährig, je nach dem Hauptfache, 120, 100 oder 48 Mark. Prospekte durch die Direktion. Tb110

Brombeer-Tee

ganz vorzüglich und sehr bekömmlich, voller Ersatz für Chin. Tee 11200

Paket 25 Pfennig.

Teehaus Jaeger, P 7, 16.

Saalbau-Theater

N 7, 7 Telephon 2017 N 7, 7

Ab heute das auserwählte erstklassige Programm:

I.

Das Rätsel der Stahlkammer

Spannendes Drama in 5 Akten.

II.

Liebe in allen Ecken

Entzückendes Lustspiel in 3 Akten, Hauptdarsteller:

Lo Vallis u. Lene Voss

III.

Als Extra-Einlage an Wochentagen

Der Erbe von „Het Steen"

Grosses Drama in 4 Akten, in den Hauptrollen:

Ludwig Trautmann u. Erich Kaiser-Titz

Waldpark-Restaurant

Sonntag nachmittag von 4—7 Uhr X210

Grosses Militär-Konzert.

Restaurant Rennershof

Lindenhof. Rennershofstraße 12.

Inhaber: Albert Kaiser.

Angenehmer Familien-Aufenthalt.

Kulmbacher Bier — Reine Weine (offen u. in Flaschen.)

Anerkannt gute Küche — Mäßige Preise.

Billard — Nebenzimmer. 2c333

Meine **Kontorstunden:**

8—12 Uhr, 2—6½ Uhr

Samstag: 8—2 Uhr (nachmittags geschlossen)

Telephon 396

Buchdruckerei G. JACOB, Mannheim N 2, 12

Geschäftsbücher - Fabrikation

Buchbinderei :: Liniier-Anstalt :: Papierhandel

Erziehungsheim (Realschule) Waldkirch i. Br.

Badischer Schwarzwald.

Einzige Privatschule in Baden und den Reichslanden, die (seit 1874) das Recht hat, ihren Schülern selbst Einjähr.-Freiw.-Zeugnisse (Reife für Obersekunda) auszustellen. Wa

Dr. Plähn.

Neue Sendung

Papierkragen

von Mey & Edlich eingetroffen. Na208

F. C. Menger, Mannheim N 2, 1

Am Sonntag 12. August nachmittags

spielen folgende Mannschaften auf dem Phönixplatz: N6200

Phönix-Liga gegen Hertha-Liga ½4 Uhr.

Phönix II. Mannschaft gegen Germania-L'hafen II 2 Uhr.

Phönix I. Jugend gegen Germania-L'hafen III ½6 Uhr.

Siebenmühlental

Heidelberg. pr. Kaffee, Kuchen, ff. Export-Bier u. Weine, pr. Leber- und Griebenwurst. **E. Hess.** Telefon 322. 5218a

Bad. Rote +

Opfertags-Geldlotterie

Ziehung garantiert 17. August

2163 Geldgewinne

23000 Mk.

Hauptgewinn bar

10000 Mk.

2164 Geldgewinne

13000 Mk.

Lose à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto und Liste 35 Pfg. empfiehlt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer

Strassburg i. E., Langstr. 107

Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. 47.

und alle Losverkaufsstellen. In Mannheim: H. Hersberger, E 3, 17 u. G 8, 3; A. Schmitt, R 4, 10 u. F 2, 1, A. Hoffmann, H 1, 1. u. alle sonstig. Losverkaufsstellen. — In Heddesheim: J. F. Lang Sohn. 23606

Reparaturen

werden billig u. gut ausgeführt bei prompter Bedienung. D114a

Pfeiffer, Q 4, 8.

Klebstoffe

für alle Zwecke und für jede Industrie liefert in bewährter Qualität W260

Franz G. Stenger

Chemische Produkte

Nürnberg.

Feuerweg 12

Fernsprecher 8792.

Muster 80 Pfennig.

Sommer-Sprossen

Pickel u. sonst. Hautunreinigkeiten beseitigt unt. Garantie in einigen Tagen die echte „Junol-Crême" à Dose Mk. 2.50 aus der **Kurfürsten-Drogerie** Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14. AL41

Bei plötzlich auftretender Brandgefahr ist Selbstschutz für den Laien dringend geboten!

Beweis:

***Blitzschlag** in die elektrische Leitung unserer Fabrikanlagen. Hätte nicht sofort ein Minimax-Apparat in Anwendung gebracht werden können, wäre der Dachstuhl ein Raub der Flammen geworden.

von Arnim'sche Werke, Holzwollefabrik, Rehau, den 22. Mai 1917.

***Frau und Kind löschen.** Durch Spielen mit Zündhölzern entstand ein Brand. Da ich selbst verreist war, wurden die Apparate von meiner Frau und meinem zwölfjährigen Sohn bedient und das Feuer gelöscht. Die Apparate hingen seit 8 Jahren unbenutzt.

Rob. Rieber, Werkzeugfabrik, Laupheim, den 30. Juni 1917.

***Einarmiger löschte.** Der Brand wurde sehr schnell durch Minimax gelöscht, der durch einen einarmigen Hilfsarbeiter bedient wurde. Der Apparat hat sich wie in allen bisherigen Fällen wieder sehr gut bewährt.

Suckauer Flachsspinnerei, G. m. b. H., Suckau, den 8. Juni 1917.

***Verwundeter löschte.** Es brannten Gardinen, Bücher und Betten. Das Feuer wurde mit einem Minimax-Apparat, der von einem verwundeten Soldaten bedient wurde, gelöscht. Der Apparat hat sich gut dabei bewährt.

F. Siake, Stadtbaumeister, Herborn, den 5. Juli 1917.

***5 Brände in 10 Jahren.** Ein erhebliches Schadenfeuer entstand auf meinem Fabrikhofe, es brannten eine Anzahl mit Stroh gefüllter Lattenkisten. Ich wurde vor grösserem Schaden bewahrt, denn ein grosser Stapel gefüllter Flaschenkisten konnte durch Ihre ausgezeichneten Minimax-Apparate gerettet werden. Ich verwende Ihre Apparate schon seit 10 Jahren und habe heute den fünften Brand gelöscht.

Ernst Colditz, Fabrik feiner Parfümerien, Leipzig, d. 28. Juli 1917.

Ueber 900000 Minimax-Apparate im Gebrauch!

Ueber 48000 gemeldete Brandlöschungen!

102 Menschenleben aus Feuersgefahr errettet!

Vorführung kostenlos!

Verlangen Sie Sonderdruckschrift

Minimax Handfeuerlöscher, stets gebrauchsbereit, unabhängig von Wassermangel, leicht handlich, selbst von Frauen und Kindern zu handhaben.

*Originalzeugnisse zur Verfügung. **„MINIMAX", Berlin W. 9, Linkstr. 17 (C. 15)**

Telegramme: Minimax-Berlin. Fernruf: Lützow 2919.

Wer mit einem

Papiertreibriemen

schlechte Erfahrungen machte, versuche unseren

Nepretinent

(Auch für Wiederverkäufer).

Gollbrecht & Co., Düsseldorf

Telefon Nr. 7204 — Grafenberger Allee 147. B233

Kriegs-Versicherungen

(ohne Zuschläge) mit und ohne Untersuchung. — Sofortige Vollauszahlung im Kriegssterbefalle durch die Filial-Direktion: K. Th. Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17. Tel. 3640.

Französische Stunden

M. Marius Ott, P 3, 4. M11a

Vermischtes

Heirat aller Stände vermittelt reell u. diskr. Olla Fr. Geiger, Q 7, 24.

Gebild. Dame i. distr. Verhältnissen, m. j. ling. K. zurück., w. Hab. verh. Mitw. Ausk. erteilt geb. Frau (fr. Heb.) Aufr. u. D. 14974 an Haasenstein & Vogler, Frankfurt/M.

Pflegekind

von 9—10 Jahre, bei guter Behandlung gesucht.

Anton Silber ... Oberlaudenbach a. d. B.

Teilhaber.

Sehr gewinnbring. Einunternehmen sucht Teilhaber mit zirka 10 Mille. Angebote unter N. J. 9 an die Geschäftsst. ds. Bl. 5118a

Unterricht

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Staatl. gepr. Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathemat., Deutsch, Englisch, Latein, Griech. rc. Vorber. f. alle Kl. d. Mittelschule z. Einj. u. Abitur. Pr. p. Std. 2 M. Beaufs. d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatspreise. Näheres **Pr. St. Weisch**, Rheinhäuserstr. 16, 1 Tr., Nähe Leiterfall. 5812a

Schreibkurse

nach dem Schriftsystem Thormeyer, gef. geschützt. Kaffee Oper, C 3, 21/22. Montag und Donnerstag von 8—10 Uhr abds. 5111a

Obersekundaner der Lessingschule erteilt einem Schüler unt. Klasse üb. die Ferien und auch später Nachhilfeunterricht. Ang. u. N. A. ... an die Geschäftsst.

Primaner (Oberrealschule) erteilt während den Ferien zurückgekommenen Schülern 4099a

gründliche Nachhilfe.

Gefl. Angebote unt. G. Z. 75 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige, kautionsfähige

Wirtsleute

für gutgehende Wirtschaft mit Kegelbahn gesucht.

Mannheimer Na210

Aktienbrauerei Löwenkeller,

— B 6, 15. —

Kräft. guten 5114a

Mittag- und Abendtisch

zu haben F 4, 18 1 Tr. r.

Reparaturen aller Arten Uhren.

Schnellste Bedienung

zu mässigen Preisen.

A. Steinhardt

J 1, 19.

Mk. 3500

als 2. Hypotheke zu leihen gesucht. Ang. unt. V. A. 100 an die Geschäftsst. 5101a

T 2, 1

2 Trepp. r., gut. Mittagsund Abendtisch. 4971a

An gut bürg. Mittags- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen, das. gut möbl. Zim. zu v. 5118a F 5, 17, 3. St.

C 4, Eckladen

mit anstoß. Wohnung per 1. Okt. zu verm. 4747a Näh. E 3, 3, Laden.

P 7, 19

Moderner Laden zu verm. evtl. m. Einrichtung. 11200

Q 5, 3

kl. Laden mit anstoßendem Zimmer zu verm. 4780a Näheres Lederhandlung.

2 Büroräume

mit Keller zu verm. 9200 U 6, 14, Fernruf 3837.

Kepplerstr. 27

parterre, Laden mit anstoßendem Zimmer und Bad per 1. Oktober zu vermieten. Näh. ... Sch. Langstr. 24. Tel. ...

Meerfeldstraße 19

Werkst. Hinterh. zu Werkstatt od. Magazin sof. od. 1. Okt. zu vermieten.

Heirat

Regierungsbaumeister i. d. Mer J., vermögend, m. Neigung ... rat, desgl. Oberlehrer ... Offiz., kath. Witwer ... Kinder, mit eleg. Einrichtung, sowie Ingenieure, Prof. Rechtsanwälte, Ärzte, Lehrer, ... Antr. erb. an Frau ... Edelmann, ... Hohenzollernstr. 38 I. ... Amt Römer 2919.

Unentbehrlich für alle Wäschereien, Fabrikbetriebe, Bureaus, Hotels usw.

Menzel's Waschpulver

Marke K.F. — 60 Pfg. das Kilo,

genehmigt vom Kriegsausschuß für Oele und Fette in Berlin und vom Großh. Landesgewerbeamt in Karlsruhe. Zu kaufen in allen einschläg. Geschäften ohne Marken. Prospekte kostenlos.

Max Menzel, Mannheim

Fabrik chemisch-technischer Produkte.

Bei ARRAS, Q 2, 19/20

sind stets auf Lager **Zöpfe** sowie alle vorkommenden Haararbeiten, zu den billigsten Preisen. Zur Verarbeit. kommen nur reine deutsche Frauenhaare.

Wollen Sie den Feldgrauen eine Freude machen,

dann senden Sie denselben regelmäßig

die Feldausgabe des Mannheimer General-Anzeigers

Sie wissen Ihnen Dank dafür, sind ihnen doch Mitteilungen durch die Heimat-Zeitung besonders wertvoll u. erwünscht.

Bestellungen nehmen täglich entgegen:

Bezugspreis monatlich . . . M. 1.50

Die Geschäftsstelle E 6, 2

Zwei schöne helle Zimmer zu vermieten. Näheres Collinistraße Nr. 16, parterre. 4856a

Schöne Wohnungen

von 6, 7, 8 und 9 Zimmer nebst Zubehör zu verm. Näh. Kirchenstr. 12. 4568a

Frdl. leer. Mans.-Zim.

an ruh. Pers. z. vm. Näh. S 6, 17, 4. St. r. 4887a

Schöne Gaupenwohnung Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 5065a Näh. Böhler, N 2, 14.

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Zu erfragen von 4—7 Uhr Seckenheimerstraße 30a, Weißwarengeschäft. 4058a

1 Zimmer u. Küche

mit Balkon auf 1. Sept. oder 1. Okt. zu verm. Näh. Wirtschaft, Steinfeldstr. 31. 5085a

Abgeschl. Wohnung

1 Tr. 1 Zimmer u. Küche an eine Dame zu verm. per 1. Sept. Näh. in der Geschäftsstelle. 5105a

Schöne neu hergerichtete **3 Zimmer** mit gedeckter Glasveranda sofort zu verm. 5125a Rosenau am Friedhof I.

Schöne 5 Zimmerw.

Bad, elektr. Licht, 1 T., auch a. Büro. Näh. P 3, 13a III. 5120a

Vermietungen

möbl. Zimmer

B 3, 7a Eins. möbliert. Zimmer a. anst. Person p. sof. z. vm. 4841a

D 5, 15, 1 Treppe schön möbl. u. eins. möbl. Zimmer zu verm. 4296a

E 3, 5 1 Tr. möbl. Zimmer zu verm. 5050a

F 7, 11 2 Tr. r. gut möbl. Z. m. sep. Eing. z. v.

L 12, 12 3 Tr. l. sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim. an best. Herrn o. Dame p. 1. Sept. z. v. 5108a

L 13, 23 III. schön möbl. Zim. sof. zu verm. 4837a

O 7, 28

1 Tr., sehr schön. Wohn- u. Schlafz., sep. Eing. elektr. Licht, sof. zu verm. 5019a

P 2, 8/9 3 Tr., f. möbl. Zim. m. Kost z. v. 4864a

R 7, 38 2 St. l. sch. möbl. Zim. sof. zu v. 5011a

R 7, 38 2 St. möbl. Zimmer sofort zu v. 4648a

Otto Beckstr. 4 parterre links sehr schön. Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht sofort zu verm. La247

Schön möbl. Zimmer

mit Balkon sof. z. v. 5110a Näh. bei Frau Aung. Schwetzingerstr. 20, III.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzim. per sofort zu verm. Näh. b. Ingenieur Schäfer, O 6, 5. 4842a

Miet-Gesuche.

Höherer Offizier sucht zum 15. August **2 gut möbl. Zimmer** mit guter Bedienung. Angeb. unt. N. D. 4 an die Geschäftsstelle. 5102a

Junger Offizier sucht ruhiges gemütliches

Zimmer.

Angebote mit Preisangabe unt. M. Z. 100 an d. Geschäftsst. ds. Bl. 5098a

Bessere

2 Zimmer-Wohnung

von kinderl. Ehepaar sof. oder 15. August zu miet. ges. Ang. u. J. M. 12 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4885a

Fräulein sucht einfach **möbl. Zimmer** mit Küchenbenützung, Neckarstadt nicht ausgeschlossen. Ang. unt. N. P. 6 an die Geschäftsst. 5109a

4—5 Herren suchen Einkehrhof od. Nähe Mittags- und Abendtisch. Privat oder Restaurant. Angeb. mit Preis unter L. V. 71 an die Geschäftsst. 5022a

Alleinst. Fräulein sucht Zimmer und Küche Mitte der Stadt. Ang. u. L. Q. 86 a. d. Geschäftsstelle. 5003a

3—4 Zimmerwohnung (ev. mit Garten) in Feudenheim oder anderm Vorort zum 1. Okt. zu mieten ges. Ang. unter K. Q. 41 an die Geschäftsstelle. 4927a

Reit. alleinst. Frau sucht

2 Zimmer und Küche

mit Gas, eventl. 1 großes Zimmer u. Küche mit Gas in gutem Hause. Preisangebote u. U. M. 185 an die Geschäftsst. Ta208

Möblierte

Wohnung

zu mieten gesucht. Elektr. Licht, Bad, Telephon. Angeb. u. L. O. 64 an die Geschäftsstelle. 4995a

Elegant möbliertes

Zimmer

evtl. Wohn- und Schlafzimmer per 1. Sept. Nähe Friedrichspark oder Bismarckstraße gesucht. Gefl. Angebote unter M. F. 81 an d. Geschäftsstelle. 5041a

Wir suchen bis 1. Sept.

2 Büroräume

Ruhige Lage bevorzugt. Angebote unt. U. U. 198 an die Geschäftsst. C234

2 bis 3 elegant 5082a

möblierte Zimmer

mit Bad u. Elektrizität per sof. gef. Angeb. mit Preisangabe u. M. S. ... a. d. Geschäft.